

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

426 (14.9.1931) Montagausgabe

Amerika wohnender Ungar. Nach einer ergänzenden Mitteilung war die Höllenmaschine mit einer Taschenlampenbatterie in scheinbarer Herkunfts verbunden.

An der Unglücksstätte wurde ein Zettel gefunden, der wie folgt beschrieben war: „Wenn der kapitalistische Staat uns kein Brot gibt, verschaffen wir es uns anders. Sprengstoffe und Benzin haben wir genug.“ Die beiden Verhafteten konnten bei ihrer Vernehmung nicht sagen, wie sie an die Unglücksstelle gelangt sind. In Budapest vermutet man, daß es sich um einen kommunistischen Anschlag handelt.

Die Polizei verfolgt 27 Spuren,

die möglicherweise zur Festnahme der Täter führen können. Die beiden zuerst verhafteten Personen dürften mit dem Attentat kaum im Zusammenhang stehen, zumal der eine Festgenommene bereits 78 Jahre alt ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Anschlag von Usfan der begangen worden ist, wenigstens deuten verschiedene Umstände darauf hin. Der genaue Wortlaut des Zettels, der in der Nähe des Attentatortes gefunden wurde und mit zwei Steinen beschwert war, ist folgender: „Arbeiter, wir nehmen Euch die Sorgen ab und werden mit Gewalt von den Kapitalisten verlangen, was Euch gebührt. Jeden Monat werdet Ihr von uns hören. Unsere Genossen sind überall am Werke. Die Kapitalisten werden nicht entkommen. Unser Explosionsstoff und Benzin geht nicht aus.“

Nach den neuesten Feststellungen soll die Art des Sprengkörpers, der bei dem Attentat verwendet wurde, die gleiche sein, wie bei dem Anschlag in Zücherberg. Die Polizei stellte fest, daß der letzte Zug, der die Stelle der Katastrophe passierte, um 22 Uhr 53 vorbeigefahren ist. Die Katastrophe geschah um 24 Uhr 10, so daß der Attentäter eine Stunde und 17 Minuten Zeit hatte, den Sprengkörper unterzubringen.

Die Zahl der Todesopfer

beträgt bisher 25. Fünf weitere Verletzte schweben in Lebensgefahr. Da die Bergungsarbeiten sich sehr schwierig gestalten, weil die abgestürzten Wagen sich vielfach ineinander geschoben haben, wird man erst am Montag feststellen können, ob sich unter den Trümmern noch weitere Todesopfer befinden. Die Rettungsarbeiten, die in vollem Gange sind, dürften die ganze Nacht andauern.

Unter den Toten befindet sich eine Deutsche, Hilda Schulz. Wie sich jetzt herausgestellt hat, sind die drei letzten Wagen des D-Zuges lediglich dadurch vor dem Absturz bewahrt geblieben, daß ihre Kupplung riß.

Ein Augenzeuge erzählt.

Ein Augenzeuge des Eisenbahnattentates schilderte das furchtbare Erlebnis folgendermaßen:

„Ich bestieg in Budapest den ersten Wagen des Wiener Schnellzuges. Da aber kein Platz vorhanden war, begab ich mich in den vorletzten Wagen und legte mich dort zum Schlaf nieder. Nur diesem Umstand habe ich es zu verdanken, daß ich mit dem Leben davonkommen bin. Etwa 10 Minuten nach Abfahrt des Zuges ereignete sich das Unglück. Ich wurde durch eine furchtbare Detonation und ein obenbetäubendes Getöse aus dem Schlaf geweckt. Im gleichen Augenblick erloschen sämtliche Lichter. Die Passagiere wurden von ihren Plätzen gemorren. Niemand wußte im ersten Augenblick was geschehen war. Erst als Hisserrufe ertönten und die Bewunderten furchtbar schrien, wurde man sich dessen bewußt, daß eine Katastrophe eingetreten sein mußte. Da vollkommene Finsternis herrschte, konnte vorerst überhaupt nicht an Rettungsarbeiten gedacht werden. Eine Stunde später trafen die Feuerwehren ein, die jedoch vergeblich hatten, Fackeln mitzubringen. In aller Eile wurden dann Scheiterhaufen errichtet, bei deren Schein an die Rettungsarbeiten geschritten wurde. Die Wagen des Zuges hingen größtenteils über dem 24 Meter tiefen Abgrund zwischen Himmel und Erde, so daß man die Trümmer nicht erreichen konnte. Erst als später Polizei und Militär hinzukam, konnten die Rettungs- und Bergungsarbeiten mit vereinten Kräften aufgenommen werden. Wie sich herausstellte, waren die Taschenruhren des Zugpersonals in dem Augenblick stehen geblieben, als sich die Katastrophe kurz nach Mitternacht ereignete.“

Ueber 1000 Todesopfer in Belize.

III. Newyork, 14. Sept. (Funktspruch.) Amtlich wird jetzt die Zahl der Todesopfer in Belize auf über 1000 geschätzt. 700 Tote konnten bisher geborgen werden. Das am meisten mitgenommenen Viertel der Stadt wurde in der letzten Nacht in Brand gesteckt, da wegen der furchterlichen Hitze große Seuchengefahr bestand. Der Nahrungsmittelmangel hat bereits zu mehreren Hungererndolten geführt, so daß der Belagerungszustand verhängt worden mußte. Es wird beabsichtigt, die Stadt gänzlich aufzugeben und in höheren Regionen Ansetzungen vorzunehmen. Zwei amerikanische und zwei englische Kreuzer sind bereits zur Hilfeleistung unterwegs, außerdem sind acht Flugzeuge mit Ärzten, Verbandszeug und Arzneien in der Stadt eingetroffen.

Der Beifall im Theater.

Wie sich das Publikum bedankt.

Wir haben natürlich schon alle einmal von Herzen applaudiert: dem Dichter, dem Schauspieler, dem Spielleiter oder dem Bühnenbildner oder allen zusammen, wir wissen, daß der Beifall ein Ausdruck des Dankes ist, der sich — so mächtig wirkt die Gewohnheit — unwillkürlich in die Hände entläßt, die das merkwürdige Geräusch des Klaisens hervorbringen. Ja, das Publikum, von einem großen Eindruck bewegt, braucht diese Bewegung des Dankes, auch der Darsteller bedarf ihrer, sie gehört zum Theater. Es ist ja wissenschaftlich festgestellt, daß etwa ein Drittel, der eine ganz ungeheure körperliche und geistige Arbeit zu leisten hat, zu ihr gar nicht fähig wäre, hielt ihn nicht das Bewußtsein, auf eine große lachende und kritische Masse zu wirken aufrecht. So hat Richard Wagner von dem „unentbehrlichen Element“ des Beifalls gesprochen, auf dessen Wogen sich die ungeheure Aufregung der schöpferischen Selbstentäußerung getragen wissen sollte.

Es ist immer Beifall oder Mißfallen gesendet worden, solange es einen regelrechten Zuschauertraum mit Publikum gibt. Schon bei den Römern hatte der Beifall seine eigenen Stufen und Normen, „Babite et plaudite“ — geht hin und klatscht! — lautet die immer wiederkehrende Schlußformel der römischen Komödienmacher. Man wehte damals mit den Zipseln der Logen oder der Stoffstreifen, wie sie der Kaiser Aurelian unter den Zuschauern verteilte ließ, oder man schmeckte den Mittelfinger an den Daumen oder man schlug bald mit den flachen oder hohlen Händen aneinander.

Dem Temperament der einzelnen Nationen entsprechend, fällt der Beifall sehr verschieden aus. Der Deutsche, eigentlich kein theatralischer Mensch, ist mit seinen Ausrufungen vor der Bühne immer viel larger gewesen als die jüdischen Völker. In Italien und Frankreich wird der Applaus noch durch Stoßen mit Stöcken und durch Trampeln verhärtet; ist bei uns der beglückende „Beifall“ offener Szene“ verhältnismäßig selten, so kann sich der Pariser durch eine glänzende hingelegte tönende Phrase zu hellem Jubel entflammen lassen und eben diesen einen Satz oder einem theatralischen Abgang applaudieren. Auch in Deutschland hat man übrigens bis in das neunzehnte Jahrhundert hinein mit Stampfen und Trampeln Wohlwollen bezeugt. Aber man ist in Deutschland nicht nur aus Gründen des Temperaments mit dem Applaus immer sparsamer geworden; der deutsche Bürger fühlte sich in den Zeiten, als alles Theater von der Hofbühnen ausgeht wurde, in diesem höflichen Milieu immer nur zu Gast und wachte sich mit seiner privaten Ausrufung kaum hervor, einzelne Theater hatten den Beifall überhaupt unterlag — so Goethe in Weimar, der von seiner Voge aus einmal mit kategorischem Nachwort dazwischendonnerte, — andere den Hervorruf verboten.

Doret durch Fallschirmabspung gerettet.

B. Moskau, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Nach neuen Meldungen aus Ufa über das Unglück der französischen Flieger, die sich auf dem Wege nach Tokio befanden, sind Le Briz und der Techniker Mesmin tot, während Doret sich mit Fallschirm retten konnte.

II. Paris, 13. Sept. (Funktspruch.) Im Zusammenhang mit dem Absturz der drei französischen Flieger Doret, Le Briz und Mesmin an den Ausläufern des Ural, wobei Le Briz und der Techniker Mesmin den Tod fanden, richteten die linksgerichteten Blätter, besonders der „Populaire“, gegen den schauinsichtlichen Parfümfabrikanten und Zeitungsverleger Coty scharfe Angriffe und machen ihn für die Katastrophe direkt verantwortlich, da er nur aus Neidgier gehandelt und den Flug, den er finanzierte, ungenügend vorbereitet habe. Der Präsident der Internationalen Luftfahrtgesellschaft, Vicome de Sibur, hat sich sofort bereit erklärt, an die Unfallstelle zu fliegen, um dem geretteten Doret die nötige Hilfe zu leisten. Er ist bereits im Laufe des Nachmittags von Le Bourget über Berlin nach Ufa abgeflogen.

Amerika zahlt 100 Mill. Mark.

Frankreich gibt keinen Widerstand auf.

m. Berlin, 13. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Binnen kurzem werden aus den Vereinigten Staaten rund 100 Millionen Mark nach Deutschland fließen, die auf Grund von Urteilen der gemischten Schiedsgerichtshöfe an deutsche Entschädigungsberechtigte zu zahlen sind. Gleichzeitig wird Deutschland einen (allerdings wesentlich geringeren) Betrag an Amerika überweisen, dem durch die gleichen Gerichte Entschädigungssummen zugesprochen worden sind. Es handelt sich bei diesen Klagen um Ansprüche, die durch Beschlagnahme des privaten Eigentums während der Kriegszeit hervorgerufen worden sind. Für die deutsche Wirtschaft ist die Ueberweisung von mehr als 100 Millionen von erheblicher Bedeutung. Auch die Reichsbank zieht daraus ihren Nutzen, weil sie in den Besitz einer erheblichen Menge Dollarnoten kommt. Bis zum letzten Augenblick war es allerdings fraglich, ob es zu dieser Ueberweisung kommen würde. Frankreich hatte sich auf den Standpunkt gestellt, daß auch die gegenseitige Verrechnung der Schadenersatzansprüche während des Hoover-Jubiläumjahres zu ruhen habe. Es kam dann zu amerikanisch-französischen Verhandlungen, die einen sehr ungünstigen Verlauf nahmen, so daß sich der amerikanische Botschafter in Paris schließlich veranlaßt sah, seine Regierung auf ein Scheitern seiner Verhandlungen vorzubereiten. Mit welchen Mitteln Washington im letzten Augenblick eine Aufgabe des französischen Widerstandes erreicht hat, ist noch unbekannt. Auf jeden Fall ist es aber erfreulich, daß die Auszahlung der Freigabegelder doch noch möglich geworden ist, dazu zu einem Zeitpunkt, an dem es absolut ausgeschlossen ist, aus dem Ausland Geld hereinzubekommen.

Der erste Vorsitzende des BdL, Reichsminister a. D. Gehlert, gab einen Rückblick auf die Geschichte des BdL. 40 Millionen Volksgenossen lebten außerhalb der Grenzen des Reiches. Für die übrigen Großmächte gäbe es keine Minderheitenfrage. Um so wichtiger sei die Mission, die hier dem deutschen Volke zuzumane, daß es sich zum Anwalt der Rechte seiner Volksgenossen außerhalb seiner Grenzen mache, daß es sich mit aller Kraft dafür einsetze, daß die neue Weltordnung des Friedens und der Gerechtigkeit endlich praktisch werde. Das was das Leben wert mache, deutsche Sprache, deutsche Sitte, deutsche Kunst und deutsches Lied, die Gaben der Großen des Volkes auch für diejenigen unserer Volksgenossen bereitzustellen, die im fremden Lande als Bürger fremder Staaten leben, sei Ziel des BdL. Er wünsche und hoffe, daß unser Vaterland wieder frei und gleichberechtigt im Kreise der Völker stehen werde und daß auch sie, die außerhalb unserer Grenzen als deutsche Volksgenossen lebten, mit ihren Kindern und Kindeskindern stolz sein könnten, daß sie zum deutschen Volkstum gehören.

Amerikanische Initiative für Flottenbau stillstand?

II. Newyork, 13. Sept. (Funktspruch.) Senator Borahs Vorschlag, einen fünfjährigen Flottenbau-Stillstand durchzuführen, hat in der gesamten Öffentlichkeit Washingtons riesiges Aufsehen erregt. Zwischen Hoover und Stimson findet heute in dem Wochenendaufenthalt des Präsidenten eine Besprechung darüber statt. Stimson unterstützt Borahs Vorschlag einer eingehenden und ernstlichen Prüfung. Senator Brookhart, der bekannte Gegner der Reparationsleistungen, kündigt bereits an, daß der Kongress sämtliche neuen Flottenbauforderungen ablehnen wird. Selbst höchste Verwaltungskreise bringen ihre vollste Sympathie gegenüber Borahs Ideen zum Ausdruck.

50jähriges Bestehen des BdL. Jubiläumsfeier in Berlin.

* Berlin, 13. Sept. Anlässlich seines 50jährigen Bestehens veranstaltete der Verein für das Deutschtum in Auslande am Sonntag vormittag eine Kundgebung. Das Vorstandsmittglied des Landesverbandes Brandenburg, Studienrat Penner, ergriff das Wort zur Festansprache und führte u. a. aus: Der

Das französische Flugzeug „Fragezeichen“, das bekanntlich mit dem Flugzeug „Bindestrich“ in Paris gestartet war und bei Krefeld am Freitag notlandete mußte, und das, da der Flieger nicht die notwendigen Papiere besaß, festgehalten worden war, ist am Sonntag nachmittag wieder in seinem Heimathafen bei Paris eingetroffen.

Deutsche Ozeanflieger gestartet.

II. London, 13. Sept. (Funktspruch.) Wie aus Bissabon gemeldet wird, sind die deutschen Flieger Rody und Johansen in Begleitung eines Spaniers am Sonntag um 9.30 Uhr zum Atlantikflug gestartet. Das Flugzeug war bekanntlich vor einiger Zeit von Berlin nach Bissabon geflogen.

Dr. Billinger auf der Rückreise.

II. Tromsö, 12. Sept. Die Teilnehmer an der „Nautilus“-Fahrt, Dr. Billinger, Freiburg, Professor Swerdrup, und die Amerikaner Soule und Doren, sind auf der Reise nach Bergen in Tromsö eingetroffen. Die Herren erklärten, die Fahrt mit dem „Nautilus“ sei an sich ganz schön gewesen, sie seien aber doch sehr froh, wieder festen Boden unter sich zu haben. Im übrigen wollten sie sich über die Fahrt nicht äußern.

BdL. müßte ein Volksverein werden, der eintrete für den großen Zukunftsgedanken nationaler Duldung. Darauf überbrachte Reichswehrminister Dr. Gröner die Grüße der Reichsregierung und erklärte, daß nur die kulturelle Freiheit der Minderheiten in allen Staaten die Völker sichern könne.

Der erste Vorsitzende des BdL, Reichsminister a. D. Gehlert, gab einen Rückblick auf die Geschichte des BdL. 40 Millionen Volksgenossen lebten außerhalb der Grenzen des Reiches. Für die übrigen Großmächte gäbe es keine Minderheitenfrage. Um so wichtiger sei die Mission, die hier dem deutschen Volke zuzumane, daß es sich zum Anwalt der Rechte seiner Volksgenossen außerhalb seiner Grenzen mache, daß es sich mit aller Kraft dafür einsetze, daß die neue Weltordnung des Friedens und der Gerechtigkeit endlich praktisch werde. Das was das Leben wert mache, deutsche Sprache, deutsche Sitte, deutsche Kunst und deutsches Lied, die Gaben der Großen des Volkes auch für diejenigen unserer Volksgenossen bereitzustellen, die im fremden Lande als Bürger fremder Staaten leben, sei Ziel des BdL. Er wünsche und hoffe, daß unser Vaterland wieder frei und gleichberechtigt im Kreise der Völker stehen werde und daß auch sie, die außerhalb unserer Grenzen als deutsche Volksgenossen lebten, mit ihren Kindern und Kindeskindern stolz sein könnten, daß sie zum deutschen Volkstum gehören.

Als Vertreter des deutschen Ostens ergriff Senator a. D. Dr. Strunz-Danzig das Wort und betonte die Notwendigkeit der Verbindung der Auslandsdeutschen mit dem Mutterlande. Oberbürgermeister Dr. Sahm begrüßte sodann die auswärtigen Teilnehmer, und führte aus, jetzt heiße es mehr noch als bisher zusammenstehen und zusammenhalten. Als letzter sprach für Österreichs Ananitus Steinwender-Salzburg. Der Erstzinstampf des Auslandsdeutschtums habe eine noch nie dagewesene Bedeutung angenommen. Er wolle das Bekenntnis ablegen zur zielbewußten operativen Arbeit, die den Mut aufbringt, wenn es sein muß, in Jahrzehnten und Menschengenerationen zu denken, die trotz der deutschen Not der Heimat das verzweifelte Wort „umsonst“ nicht kennt.

Im Anschluß an den Festakt fand vor dem Reichstagsgebäude eine Kundgebung statt, bei der Dr. Gehlert die Massen zur Mitarbeit am großen Hilfswerk des BdL aufrief. Österreichs Vertreter gedachte hierauf seiner Heimat Südtirol und mahnte Deutschlands Jugend, zu jeder Zeit und Stunde für die große deutsche Heimat einzutreten.

Der Reichspräsident hat dem Landesverband Brandenburg des BdL in einem Telegramm anlässlich des 50jährigen Bestehens seine Glückwünsche ausgesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Landesverband auch weiterhin erfolgreich tätig sein möge als Hort des deutschen Volkes und als Mahner zu vaterländischer Einigkeit.

Brüning bei Sindenburg.

Berlin, 13. Sept. (Funktspruch.) Der Reichspräsident empfing am Sonntag den Reichszugler zu einem längeren Vortrag.

Der Hervorruf ist das höchste Günstzeichen, das das Publikum zu vergeben hat. Diese Ehre wurde nach Deutschland aus Italien importiert, wo zuerst ein Balletmeister beim Klatschen von selbst noch einmal erschien und sich in grazioser Verbeugung vor den Leuten verneigte. Ein 1774 Weisches „Richard III.“ in Wien gespielt wurde — ein vergessenes, in Lessings Dramaturgie elend verrißenes Stück — konnte der Darsteller des Richard zum erstenmal auf Hervorruf erscheinen. In Berlin wurde Brodmanns Hamlet dieser Ehre gewürdigt. Nun verbreitete sich die Beifalls- wut über alle Lande; sie wurde geradezu zum Kriterium der schauspielerischen Darstellung, und Sippland stellte sogar die Behauptung auf, daß der Künstler nie ohne Beifall abtreten dürfe. Eine bedeutende Vorkurschrift, die dahin führen mußte, daß der Schauspieler „ins Publikum spiele“ und sich durch allerlei Wägen und Virtuositäten um Beifall bemühte. Diesem Anwesen dürfte dann die naturalistische Theaterdisziplin, welche mit Otto Brahm einleitete, ein Ende bereitet haben.

Nun hat es immer nahe gelegen, die Beifallsstürme zu industrialisieren. Das ist schon im alten Rom durch die gewerbsmäßigen Klatscher geschehen und wurde um 1820 in gewaltigen Umfange in Paris wieder aufgenommen, wo Sautoi die Garde des chevaliers du lustre (der Ritter vom Kronleuchter) bildete, so genannt, weil die Claqueure sich unter dem großen Kronleuchter der Theater verammelten. Da gab es Tapageurs, die hart und begeistert klatschen mußten, connoiseurs, die sich als Kenner ausgaben und sich mit gelegentlichen wohlwollenden Bemerkungen begnügten, die Chauffeurs, die vor den Theaterzetteln standen und das Stück schon im voraus zu loben hatten, die Meureurs, die sich bei rückramen Stellen Tränen erpreßten usw.

Auch dieses Kapitel gehört nun der Geschichte an, aber der Beifall lebt und scheint emsig zu sein, denn er ist das Studium der Anerkennung, das auf den Darsteller aus der Tiefe des Parketts und den Höfen der Ränge überströmen muß, wenn er „in Stimmung“ kommen soll. Jeder Rundige weiß, welche Trübsal ein leerer Theaterraum enthalten kann. Es fehlt bei den hier und dort verteilten spärlichen Zuschauern die gewaltige Suggestion der Masse, deren Spannung sich in Ausbrüchen entladen muß. Aber kein Laie ahnt wohl, wie oft — auch ohne die Einrichtung der Claque — der Beifall der Zuschauer künstlich hervorgerufen wird. Das geschieht einfach durch einen geschickten Mann am Vorhange, welcher immer, wenn der Applaus einmal im Ermatten ist, rasch den Vorhang wieder öffnet, damit sich die Liebhaber noch einmal und noch einmal zeigen können und immer wieder mit Beifall begrüßt werden müssen. Denn das Klatschen der Gardinen hat geheimnisvolle Macht und die schon ermüdeten Hände beleben sich wieder. Auf diese Art kann man zahllose „Vorhänge“ aufziehen bringen. . . wenn das Publikum in gnädiger Laune ist und „mitgeht“.

Aber wie denken die großen Schauspieler über den Beifall, wenn sie unter sich sind? Da wollen wir uns die kleine Geschichte

von Moissi und Ballenberg erzählen lassen. Moissi, unter Beifall von der Bühne tretend, tremoliert schmachend zu Ballenberg: „D-lieber Kollege, wie mich dieser Beifall anwehrt!“ Darauf Ballenberg sehr trocken: „Nun, lieber Kollege, man hört ihn doch immer wieder ganz gern.“ Und weil sie ihr immer gern und niemals genug hören, darum: vadite et plaudite!

Badisches Landestheater:

„Undine“ und „Salome“.

Nach Mozarts „Entführung“ erschienen auf dem Spielplan der Oper 2 Werke, die aus der vergangenen Spielzeit nicht in bester Erinnerung sind; die eine, Lorzingis „Undine“, ist vollständig und wurde bei ihrem Erscheinen am Samstagabend von einer großen Förserschaft freudig begrüßt. Ihre Theaterwirkung ist trotz der Romantik mit Heerie und Wasserpartonime, die Lorzing nicht nahe lag, immer noch lebendig und unmittelbar; denn es steckt echt deutsche, sinnige Heiterkeit und ein warmer beglückter Humor darin, und die beiden von Lorzing frei erfundenen Gestalten Weiz und Hans zählen zu den Lieblingen des Opernpublikums. Wie in der Neueinführung war auch bei dieser Wiederaufnahme denn die deutsche Märchenoper recht frisch und stark in der Wirkung, denn sie hat das Glück einer sehr guten Besetzung. Kammerlängerin Gise Blank ließ wegen stimmlicher Indisposition am Nachtsicht bitter, Sie konnte aber trotzdem die Teilpartie anprechtend durchführen. Sie vereinigte ein anmutiges Spiel, ein Schweben zwischen Märchen und Wirklichkeit mit einem herzlichen und warmen Gesang. Die „Salome“ von Richard Strauß führt in eine andere Welt. Sie ist eine Ballade, ein Nachtstück der Seele, ein Spiegelbild einer zeitlichen, sammentragenden Kultur; sie ist ein, von der Musik her gesehen, Wunderwerk der purpurenen Leidenschaft, der heißen, flammenschlagenden, fränkisch-sinnlichen. Sie ist Wüstenzauber giftiger Orkideen, rein stofflich eine erotische Ungeheuerlichkeit, die sich leichter hinnehmen läßt, wenn man die Vorgänge ins Symbolische zu konstruieren versucht und in Prinzessin Salome die Personifikation des unheilbringenden Dunkel sieht. Dann tritt, wie es wohl auch Strauß haben will, die Nacht in den Vordergrund des Interesses als sinnverwirrendes Bild orientalischer Nacht, als Wunderwerk von hohem Zauber des Klanges. Es ist (wir sagten es bereits) im Anschluß an die Neueinführung am Ende der letzten Spielzeit ein geniales Werk, aber, doch ein schmerzhaft geniales. Ellen Winter, die mit der Salome einen sensationellen Erfolg hatte, stand wieder im Mittelpunkt und gab der Aufführung, die fast ausschließlich war, eine großartige Wirkung. Neben der Ausarbeitung des Spielers war die hochmystische Art des Gesangs und demerswert Koverh Krips leitete mit Ueberlegenheit und Sangesstimmkraft. Vor dieser Aufführung richtete Dr. Hans W a a a einen Appell an die Hörer, an alle Freunde des Landestheaters, dem Institute auch in dieser schweren Zeit die Treue zu wahren.

Sommerpredigt am Tana-elv.

Von Per Schwenzen.

Was sollte ich am „Kirchplatz“ Karasjok erleben — aber keinen Anstehen. Dabei hat gerade Karasjok die schönste Kirche in Finnland und das seltsame Schauspiel dieser zweisprachigen Predigt, die der Pfarrer, Redner und Dolmetsch, Priester und Dolmetsch so nebeneinander stehen — das war eines der Dinge, die mich am meisten gefesselt haben. Kommt Zeit, kommt Rat. Und Zeit kommt einmal ganz bestimmt. Sie geht wie ein lautes eilendes Geräusch über diese Welt — es eilt, aber auf dem großen Blatt der Zeit — ist es wie Stillstand, wie Ruhe... Ist es wie die Sonne, die im schrägen Ring rennt, höher und tiefer — aber immer hell — die Schatten, die schrumpfen und wachsen, sich drehen und dehnen, die immer da sind — zeitlos — stundenlos — Ja, Zeit hat man nicht an den Gestirnen der Ewigkeit — Hier geht — o Wohlgefühls Ausruhen, gar nichts drei Uhr sechsundvierzig oder so... denn auch? Peter Halenhielms Motorboot? Das über den Tana-elv? Oder Josephson Aira Schweinewiese acht Meter vom Karas mit dem gefälligen Außenbordmotor auf dem Tana-elv? Oder die Pferde „Bladen“ und „Lynn“? Die den Polstad oberhalb des Kirchengedächtes tragen, während man zu Fuß hinterherhinkt? — Nein, die gehen, alle, wie Gott und der Zufall über den Gaul und der Mensch und die Umstände es wollen. Da wird eben anrufen und sagen: „Hallo! Hier Billefjord. Hier Jaska.“ — Einmal auf. Hier sind zwei Herren. Die fahnen so gegen die Uhr früh hier mit dem Auto weg. Dann gehen sie zu Fuß und das Boot — also so zwischen drei und sechs Uhr könnt ihr da sein, wenn sie warten, mit dem Pferd und mit Kaffee. Burist — burist! — Und dann wird man eben das Pferd Bladen oder suchen, in den weiten Bergen oder am Grasufer des Karasjok bei Meibatte und wird diese Herren abholen. So geht das hier. Da gibt es keinen Weg, den Fahrzeuge benutzen können, bis zu der großen Lappenstadt Karasjok mit ihren Seelen. Ja, nun wird er allerdings gebaut, der Weg. Nur man ihn nicht. Niemand will ihn, nur alle die weit weg sind, der Regierung und dann vielleicht der Kaufmann. Aber die Lappen? Die wollen lieber im Winter das Geschäft machen, und den Rauben ihrer Pulks (Schlittenkarawanen) die Waren für den Sommer holen. Wenn erst der Lastwagen von Billefjord herkommt — ah! Und der Lennmann, der oberste Zivilverwalter, der auch die Postzeitung und den Schlüssel zum Dampfbad hat, der auch nichts von dem Weg wissen — also privat natürlich — ist er begeistert. Aber wenn erst so die Cool-Busse ins bunte Karasjok rollen...? Wo soll man denn hin hernach? Man muß wie die Lappen ein Zelt nehmen und in die Berge steigen... Kassele meint auch die Tochter des Lennmanns, die reizende Tochter. Sie ist ganz mit Lappenkindern aufgewachsen und findet „Finnland“ nicht, wie die Berglappen in Norwegische Finnland genannt werden, einen viel odenntlicheren Burschen als einen aus Oslo. Ja, sagt die blonde Kirsten, die heiratete einen Finnland — und läßt über das helle, kultivierte Gesichtchen — und reißt den Fingern an einem Rentierhörnchen. So! und sie zieht einen roten roten Dörrfleisch von dem Schulterblatt, an dem sie hängt, mit hellen Zähnen. Den Kopf hält sie schief und lustig wie eine Locke fällt über das große Kinderauge — und hinter hellen Blick schweben die hellen und helleren Flecke des hellen Ufers und der Krippelbirnen vorüber. Denn wir sitzen ja im Boot, im langen Flußboot des Lappen Per Sonnenwiese. Und liegt am Sees und guckt mir auf den saulen Bauch, denn liegt ausgebreitet wie ein geschichtetes Raub am Boden des niedrigen Kanos. Wenn ich die Hände über den Vorbrand schreien sie schon im Wasser, so dicht gehen wir überm Spiegeleis mit lustigen Scherz- und Spottstößen, die einzige Wortreihe wird in beliebigen Tönen geräuselt. In diese rein poetische Querverweise werden ein paar gelungene Verse eingegeben, die einen Annehmenden verulken. Der Angelegene muß ebenso witzig und in gleicher lebenswürdiger Bosheit zu antworten. Diese Jögens, von den Alten als Teufelswerk empfunden, bei der lustigen Jugend sehr beliebt und es gibt Spottwörter, am Lagerfeuer überaus geflüstert sind. Denn auch in Lappland es so wie es an allen Höfen und in allen Kulturen war: in jeder Reden kann man sich weit mehr erlauben als in schriftlicher, und geistige Weisheit muß jeder dankend quittieren... wenn sie an die empfindlichste Stelle seines Herzens treffen... die hübsche Lennmannstochter, hat mich auf lappisch sicher getroffen — Gottseidank aber kann ich kein Lappisch! Wir überholen mit unserem guten Motor ein Lappenboot, das durch überbarem Geknatter eine Weile das Rennen aufnimmt. Die lappischen Mützen wackeln lustig. „Burist! Burist!“ schreien sie gehen — da sie überholt sind — sofort in den Uferland. Sie gehen natürlich einmal wieder Kaffee kochen, das tut der edle nach jeder Gemütsbewegung. Kaffee kochen ist ein lauter bricht. Der Fremde, der nicht immer bereitwillig auf die Vorrede der Bootsleute oder Führer eingibt, eine Kaffeepause einzulassen, ist schlecht beraten. Die sonst immer gute Laune dieser Leute verdirbt sich vor einer solchen seelischen Korbweide. Der Fremde ist eben ungemütlich, will nicht mit ihnen gehen und hat kein Herz für den Lappen. Hinter dem gelben Sand des Ufers, das hier mit ganzen Birken in den unregulierten Uferlauf niederbricht, ziehen sich die hellen Birkenhänge der Tana-elv, die diesem nordlichsten Wa-lande der Erde einen sanften, heimlichen Charakter verleihen. Hier leben die finnische Zähne, das blaue Kreuz im weißen, von der rechten Uferseite, herübergrünen. Der Grenzfluß hat

uns vom norwegisch-lappischen Karasjok nach finnisch-lappisch Dutalokki getragen. Wir gehen über flachen Wasserstand, Sonne blüht in Millionen Teilchen feinsten Glimmerschleiers, es sieht aus, als gingen wir über goldenen Grund... Den Hang hinauf zum Schulhaus lagern bunte Gruppen. Feuer glimmen, Kaffeefessel dampfen überall. Frauen und Männer in bunter Festtracht. Die heiße Luft zittert vom frühlichen Gelächter vieler frühlichen Kaffe. Denn der Lappe ist wie ein Tier. Und das Tier ist wie der Himmel, wie die Gestirne und das Land. Darum, wenn Sonne scheint, Gutwetter lacht, wenn die Welt im Augenblick bunt und geistlich ausschaut, so kann der Lappe sich einen ganzen Lachen. Und es ist ja Sommer, in lauter kindlichen Spässen vom Herzen lachen. Und es ist ja Sommer, und es ist Zeitzeit. Denn wir sind ja zu der ganz großen Angelegenheit dahergekommen — zur Sommerpredigt! Ja, da drinnen im Schulhaus, da predigt der Pfarrer von Utsjoki. Nur einmal während der von Gott geeigneten Jahreszeit kommt er hierher nach Dutalokki. Und dann hält er die Sommerpredigt. Eigentlich ist es eine Kette von Predigten. Er steht von Morgens bis Abends hinter dem Lehrerpult und predigt, vermahnt und verheißt. Aber der eigentliche Herr des Pultes, der Lappe und Lehrer Gutorm, ist keineswegs von Amt und Platz verdrängt — nein — er steht in seinem Sonntagsrod bunt und würdevoll, Schulter an Schulter neben dem Pfarrer und dolmetscht. Immer einen Satz finnisch und einen Satz lappisch verstehen wir, im Treppenhaus zwischen Andächtige eingeteilt. Sie

stehen dicht bei dicht, Frauen hocken am Boden, die Komse, die Lederne, bootförmige Wiege mit dem Säugling auf dem Schoß. Durch die schmale Tür fällt Licht, dringen die Stimmen der Predigenden. Verwitterte Männerköpfe, alte und junge Frauen. Während wirken diese Leute, wie sie da still und überwältigt in den Schulbänken hocken. Eine Stunde halten wir es aus. Dann müssen wir an die frische Luft, die Hitze, die fremden Sprachen, das ist stehend schwer zu tragen. Im Schulhaus erhebt sich Gesang. Die Leute strömen heraus. Der Pfarrer, hochrot sich die Stirne wischend, tritt vor die Türe. Gegenüber aus dem Lehrertisch kommen die Frau und ruf, der Kaffee sei fertig. Priester und Dolmetscher werden sich stärken, eine Stunde ruhen und werden die Andacht von vorne beginnen. Und abends noch eine dritte. Denn das kleine bunte Heerlager da draußen am Feuer und Kaffeefessel will auch noch etwas mit an geistlicher Stärkung nach Hause bringen. Sie kamen Tageszeiten weit her, auf rauchem Fiß, durch gutes Wetter, unter hellem Himmel. Durch den Sonntag des Jahres, um den Lobpruch des Herrn zu hören. Weit, weit, ist hier die Welt. Die Ruhe eines Chorals ruft über dem Rauchen dieser Wälder und Flüsse, weglos, einsam. Hier erst beginnen einzelne Sätze und Bilder zu großer, klarer Vorstellung zu wachsen: Ein Boot kommt uns entgegen... Ein Haus steht in der Ferne... Eine Spritz im Gras... Eine Andacht im Sommer... So wie hier ein Vorname genügt, um einen Menschen in Horizontweite untrüglich zu benennen, so gewinnen alle Erscheinungen des Lebens in diesem schlichten Lande die Tiefe und den Gehalt des Anfangs. Wir führen in der Nacht zurück. Durch den Nebel, der wie von tosendem Wasser überm Fluß in das zerzauberte Nachtlicht dampfte, kam ein Ruderboot, zwei alte Frauen trugen fluchwärts. Gegen Morgen haben wir eine bunte Ente ängstlich ins Schilf fliehen. Aus Gras und Weidenruhen ragten Rumpf und Kopf eines salben Pferdes. Es träumte. Die Wellen klopften durch die Bordwand an mein Ohr. Ich schlief ein...

Wille, der Zwerg

Von Anke Ehlers-Worpswede

Er hieß eigentlich Willi, aber indem er das Schluß-I an seinem Taufnamen mit großartiger Ueberlegenheit in ein E verwandelte, forrigiterte er in etwas das große Schöpferin Natur, die ihn unbegreiflichermaßen zwerghaft klein und unentwickelt, mit roten Apfelsäckchen, zerschmitttem Gesicht, einer Fiselstimm und der aus-gewachsenen Schuhnummer fünfunddreißig aus ihrem weiten Mantel fallen ließ. Zum Glück war er dabei nicht auf den Kopf gefallen — oder soll man sagen, leider? — denn sein vollkommen intakter Gehirnapparat registrierte genau und unerbittlich alle Resultate seiner Sonderstellung innerhalb eines Menschengeschlechts, dem er gerade nur bis an die Hüfte reichte. Er hatte zweiundvierzig Jahre Zeit gehabt, sie, an diesen Zustand zu gewöhnen, und sein Blickpunkt drachte es mit sich, daß ihm, je höher sie wuchsen, die Keden um ihn, um so kleiner ihr Gehirn erschien, unverhältnismäßig riesig aber vom Magen abwärts ihre unteren Extremitäten. Trotzdem war er kein bössartiger Gnom, sondern ein heiterer, freundlicher Däumling. Er schien nicht nach einer tüdlichen, verzwickelten Schicksalsbestimmung so klein geliebten, sondern nur aus einer Laune, einem spielerischen Schändel der schaffenden Nacht: Siehe da, auch das ist ein Mensch! Er hätte Clown werden können, die Grimasse lag nicht im Charakter des Schändels, diejer launigen Untergang eines tüchtigen Schöpfergedankens; an den Rand getritteltes Ornament, das ein miniature die wesentlichen Elemente dieses Gedankens noch einmal zusammenfaßt. Wille, der Zwerg, schuf Menschen nach seinem geistigen Bilde, er rollte die Himmel auf, hauchte Landschaften aus dem Nichts, ließ Bäume wachsen, Blumen blühen, Winde Wolken jagen. Getier sprang auf nach seinem Gebot, Wasserläufe, Wälder der Erde pulsten, und das heilige von Strahlenpfeilen durchbohrte Herz, das mit Glorienzorn in den Himmel gehängte; die Sonne neigte sich lieblich und segnete das Werk seiner Hand. Wille war Maler. Er liegte —, verzeiht ihm die Ueberhöhung dessen, was er selber nicht besaß —, die unmäßigen Maße, die voluminösen Kommate, die gewaltigen Leinwandflächen, die Monumentalkompositionen, die zentimeterebenen Fingerringe. Er liebte die Welt des Nordens, die mit Felsen wuchert wie mit Domen und umgekehrt, und die zum Zerreißen über die Jahrhunderterte gepannt ist, mit übersteigerter Kraft, übersteigertem Kampf, übersteigertem Sieg. Aus ihrem Mithos schlug er die Flamme seiner Inspiration. Wille, der Zwerg, mit dem Pinsel in der Hand war er ein Riese.

Der runde Kuppelsaal der Kunstschau in dem Künstlerdorf, das ihn beherbergt, dröhnt von seinem Schritt, den Bildern der anderen verflüchtigt es den Atem. Thor, der Donnergott, dreieinhalb Meter hoch, wetterleuchtet von der Wand in Gelb, Blau und Grün, er trägt wie Eingeweihte wissen, die Ägäe seines Waters, der ein kleiner Postbeamter war. Für den Sohn ist er der gewaltige Donnerer, dessen jorziger Hammer so mächtig über die germanischen Urwälder dahinflog, wie die Stimme dieses Familienoberhauptes über seinen zwerghaften Sprößling. Hätte er seine Mutter gemacht, die verheulichte Matrone, eine Erda würde den Eichenrahmen sprengen. Und aus welchen Erlebnisintergründen mag er seine Frauenbildnisse kritallisieren? Alle verbergen sie das kühle Geheimnis ihres Gehalts zwischen Feueradern phantastischer Blumen. Ah, seine berauhte Palette verrät, was die verschlossenen Frauenlippen

nicht eingesehen wollen: Wille, der Zwerg; mit der Liebe im Herzen ist er ein Riese. Wer ist es, den Wille liebt? Liebt er die windhundschlanke Lilitz mit dem seidenweichen Fellchen, Maya, die kleine, hämmige Brillenslange mit dem burchitosen Sex appeal (daß ein Mädchen so reizvoll selbst mit Brillengläsern zu funkeln versteht!) Eliaabeth, das Madonnenchen, die zarte anima des Künstlerdorfes, die rotlodige Lea, helle Flamme der Sinnlichkeit — wen liebt Wille, der Zwerg? Der Bauer, bei dem er wohnt, hat eine Tochter, ein großes, üppiges Mädchen mit gelbem Haar. Ihr breiter, wiegender Gang läßt den Hof kreiseln wie eine Karussell, die Scheunenwand brennt rot, die wischlühenden Birten am Weg, ihr lobendes Haar. Abends sitzt sie bei Wille im Tanzsaal, und er traktiert ihr aufleide die ganze Tischgesellschaft mit Bowle und Selt. Lachend beugt sie ihre quellende Fülle dicht vor seinen Blick und hört ihn tränen der Luft, nie hat sie Komischeres erlebt. Wie der Blick absteiler den Blick, leitet der Raum im schwingenden Rund seiner Wände erregende Spannung. Mit schwellenden Buchtungen, schattentiefen Nischen — ein Bildbauer baute diesen Raum — drängt er sich körperlich wie eine Plastik in Bild und Gefühl. Fenster buntigimernnd wie Traum. Und wie die heilige Eiche der Sundingsküte, Zentrum des Geschehens, Brennpunkt von Kraft und Phantasie, mitten im Saal eine hohe, geschnitzte Säule, stilisierter Baum — Baum der Erkenntnis, Lichtträger, Glaubensmaß, Galgen der Vernunft, ländlicher Tanz um die Säule? Wille, der Zwerg, wie er wächst! Wein und Liebe machen ihn toll, er will tanzen. Mit der üppigen Frieda, die doppelt so groß ist wie er. Alles brüllt, Verlegenheit hüllt sich in überlauten Gelächter, peinvolle Abwehr säuert den Spaß am burlesken Spiel. Aber Frieda weiß, was sie will. Sie nimmt ihn eins-zwei-drei auf ihren Rücken und dann auf die nackten Schultern und galoppiert mit ihm um die Säule. Sie malt mit dem Augenbrauenstift einen Hufarenschnurrbart ins grellenhafte Kindergehit. Als er sie küssen will, tanzt sie im Arm eines blonden Burschen davon. Wille, der Zwerg, streicht seinen Bart, und weiß nicht einmal, daß er einen hat. Im Spiegel steht ein kleiner Mann, ein Mannlein steht im Walde so ganz allein, es hat einen angemalten Schnurrbart und einen Schwips. Die Muffel rauscht und neknen die Wasserleitung. Wo ist die blonde Walfüre? Schmähtich tanzt sie mit dem Gorilla aus dem Urwald, der einen Schluß vertragen kann. Das Männlein im Spiegel hebt das pudrige Fingerlein und streicht sich seinen Bart, was soll denn das, was soll der Bart, er wischt und wischt und spudt und wischt. „Meine Mutter“, murmelt es wüerlich, „meine Mutter —“ Sie brausen mit Hallo in seine Hosterzelle, lachen und zerren ihn zurück in den Tumult, tanzen und lassen ihn sitzen. Schwankend bricht er sich Bahn durch den drehenden Wirbel, je zwei sind sie ganz und gar mit sich beschäftigt, je zwei — Wille, wie bist du klein vor Uebelkeit! Wirt und Kellnerin sind an ihn, lächelnd, mitleidig, helfen ihm in den Kinderpaletot. Schief steht er auf; bößige Ohren! Weil sie einen halben Meter größer sind als ich? Was schon. Man sollte euch alle, alle, alle in den Saal schlefen! Luft ist gut — und die Sterne. Sie sind so hoch weg, was macht es ihnen aus, einen halben Meter mehr oder weniger. Meine Mutter — Seine Taschenlaterne sucht einen Weg durch die Nacht.

Gildehof

In allen
Gildehof-Packungen
liegen Wertmarken
Für 25 Wertmarken
10 Gildehof gratis.

täglich über und in

Karlsruhe

Gildehof ist überall zu Hause, wo man Wert legt auf eine stets frische, aromatische und aus edelsten Orienttabaken hergestellte Qualitätszigarette, die trotz dieser Vorzüge nur 5⁸ kostet. Gildehof ist eine Höchstleistung unseres Hauses. Wer GILDEHOF raucht, beweist Geschmack.

HAUS BERGMANN · ZIGARETTENFABRIK · A. G. DRESDEN - A

Tagung der badischen Malermeister.

Ehrungen von Verbandsmitgliedern. — Wünsche und Forderungen der Maler- und Tünchermeister.

Der Badische Maler- und Tünchermeister-Verband hielt am Samstag und Sonntag in Karlsruhe seinen 25. Verbandstag ab. Den Auftakt dieser Jubiläumstagung bildete am Freitag die Eröffnung der Fachausstellung mit Materialienschau im Landesgewerbeamt, über die wir schon berichtet haben.

Nach einer Reihe von Kommissionsitzungen, in denen die internen Angelegenheiten des Verbandes eingehend besprochen wurden, fand am Samstagabend im kleinen Festhallsaal ein Begrüßungsabend statt, der sich eines starken Besuches der Verbandsmitglieder aus dem ganzen Lande zu erfreuen hatte.

Begrüßungsabend

Die Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Behörden und Organisationen ließ erkennen, daß der Badische Maler- und Tünchermeister-Verband in den 25 Jahren seines Bestehens zu einer gewerblichen Organisation ausgebaut worden ist, deren Bedeutung für das badische Wirtschaftsleben Anerkennung gefunden hat. So bemerkte man u. a. Gewerbeschulldirektor J. M. Hermann als Vertreter des Ministeriums des Innern und des Landesgewerbeamts, Bürgermeister Schneider als Vertreter der Stadtverwaltung, den Landtagsabg. Herrmann, Stadtrat Sommer, den stellvertretenden Vorsitzenden des Verkehrsvereins, Syndikus Spall von der Handwerkskammer. Vom Reichsbund der Malerverbände war Präsident Kruse-Berlin erschienen, um dem Verein die Glückwünsche des Bundes zu übermitteln.

Einen stimmungsvollen Auftakt für das Festbankett bildete nach einem schmissigen Musikvortrag der Kapelle Hurrle ein Prolog, in dem Frau Josefine Hed die schwere Not des Malerhandwerks und die Verdienste einzelner Mitglieder des Verbandes um den Aufbau der Organisation in poetischer Form hervorhob. Da die Dichterin in Frau Maria Lehmann eine gute Sprecherin gefunden hatte, löste dieser Prolog großen Beifall aus.

Seiner Begrüßungsansprache ließ der rührige 1. Vorsitzende der Malermeister-Vereinigung Karlsruhe, Herr Kurt Haag ein eindringliches Gedächtnis für den verstorbenen Staatspräsidenten Willebrand vorbringen, der dem Handwerk und Gewerbe allezeit Freund und Förderer gewesen sei. Dieser Teil der Ansprache wurde von der Berührung lebend angehört. Herzlichen Willkommgruß entbot Johann Herr Haag allen Mitgliedern des Verbandes und den Vertretern von Behörden und Organisationen. Er wies Johann auf die schwere Not des Handwerks hin und auf die ernste Arbeit des Verbandes, dieser Not Herr zu werden. Seine Ansprache klang in einem Appell zur Einigkeit und Geschlossenheit aus, durch die allein das deutsche Volk imstande sei, eine bessere Zukunft zu erringen.

Verbandspräsident Kruse-Berlin gab in kurzen markanten Zügen über die Arbeit des Verbandes in den 25 Jahren seines Bestehens. Mit besonderer Anerkennung gedachte er dabei der Führer des Verbandes, die in mühevoller uneigennütziger Arbeit sich eingesetzt haben für den Berufsstand. Von den Gründern des Verbandes nannte er u. a. Henselmann-Offenburg, Müller-Freiburg und den langjährigen 1. Vorsitzenden, den verstorbenen Stadtrat Carl Lacroix, der von 1907 bis zum Jahre 1925 seine ganze Kraft eingesetzt habe für den Verband. Dankbar gedachte der Redner weiter der früheren 1. Vorsitzenden Emil Haag-Karlsruhe und Hugo Wollhaan-Heidelberg. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß es auch in Zukunft dem Verband nicht an Männern fehlen werde, die mit Lust und Liebe mitarbeiten am Aufbau des Verbandes zum Segen des gesamten Handwerks und damit für Deutschlands Zukunft.

Bundespräsident Kruse-Berlin überbrachte namens des Reichsbundes dem Verband die herzlichsten Glückwünsche und Auszeichnungen für verdiente Mitglieder. So erhielten die silberne Medaille des Bundes die Herren: Emil Haag-Karlsruhe, Friedrich Mannheim, Holloch-Bruchsal, Helwig-Freiburg, Wagnier-Baden-Baden; Ehrenurkunden die Herren: Karl Herrmann, Fritz Roth, Ziegler sen., Heidelberg, J. M. Hermann-Bruchsal, Armbruster-Heidelberg, Oberle-Karlsruhe, Kestle-Mannheim und Schmelzer-Lahr.

Namens der Geehrten dankte Herr Emil Haag für die ehrenvolle Auszeichnung durch den Bund.

Im Anschluß wurden eine Reihe von Begrüßungstelegrammen verlesen, die aus Baden und von befreundeten außerbadischen Vereinen eingelaufen waren.

Die Veranstalter des Begrüßungsabends, die Vorstandsglieder der Malermeister-Vereinigung Karlsruhe, hatten für den unterhaltenden Teil ein abwechslungsreiches und gebiegenes Programm aufgestellt. So zeichnete sich die Kapelle Hurrle durch präzis gepielte musikalische Darbietungen aus, das Männerquartett „Fidelio“ erzielte durch die unter Leitung des Hauptlehrer Bollheimer sein zitiertes Gesangsprogramm wohlverdienten stürmischen Beifall. Nicht minder anerkanntswert waren die Soli der Konzertsängerin Liesel Lenz, die über eine modulationsfähige gutgeschulte Singstimme verfügt und von Kapellmeister Herrmann am Flügel feinsinnig begleitet wurde, die reizvollen Tanzdarbietungen von Schülerinnen der Tanzschule Suhr und die heiteren Vorträge des Herrn Franz Gundlach. Um die flotte Durchführung des Programms hatte sich Herr E. J. Hed besonders verdient gemacht.

Ein Mannheimer Sportlehrer

in den Alpen abgestürzt.

Mannheim, 14. Sept. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am vergangenen Dienstag der Mannheimer Sportlehrer Bargmann an der Benediktinerwand (Nordwand) abgestürzt. Bargmann bestieg mit seiner Frau die Nordwand auf der sogenannten Maximiliansroute. Während er selbst den Gipfel fast erreicht hatte, war seine Frau zurückgeblieben. Da sie mit dem Rücken in einem Kamin saß, rutschte Bargmann stehend auf einen Ueberhang, um Ausschau nach seiner Frau zu halten. Hierbei glitt er mit den Kniegelenken, die er zeitweilig gegen die Kletterseile ausgewechselt hatte, aus und stürzte ab. Im Sturz streifte er die Schulter seiner Frau, fiel 6 m tiefer auf eine Grasbank und, hinausgeschleudert, noch einmal etwa 6 m tiefer auf eine niedere Grasbank. Trotz großen Wundverlustes kletterte Bargmann nochmals empor, half seiner Frau aus dem Kamin und erreichte den Gipfel und die Tübingerschütte, wo er bewußtlos zusammenbrach. Die Alpine Rettungsgesellschaft Benediktinerbeuren brachte am folgenden Tage den Verletzten ins Krankenhaus, wo er sich auf dem Wege der Besserung befindet.

Die Bluffat des Freiburger Polizeiwachmeisters

Freiburg, 14. Sept. Am Samstag erkrankte, wie bereits gemeldet, der Polizeiwachmeister Heinrich Kestle, 32 Jahre alt, sein vier Monate altes Kind und dann sich selbst mit seinem Dienstreisender. Dazu wird noch folgendes bekannt: das Kind, das nach Ansicht des Vaters an einer unheilbaren Knochenkrankheit litt, sollte in die Klinik gebracht werden. Der Vater glaubte jedoch, das Kind werde niemals gefunden und sagte deshalb den Entschluß, mit ihm aus dem Leben zu scheiden. Seine Frau, die im Nebenzimmer weilte, wurde durch die Tat so in Aufregung versetzt, daß sie in die Nervenklinik gebracht werden mußte.

Bonnborn i. Schw., 12. Sept. (Aus dem fahrenden Zug gesprungen und getötet.) Die 62 Jahre alte Frau Huber sprang, weil sie ihren Schirm vergessen hatte, aus einem schon im Fahren befindlichen Eisenbahnzug, kam dabei unter die Räder und wurde sofort getötet. Ihr Mann war Zeuge des Unglücks.

Die Jubiläumstagung.

Am Sonntag vormittag begann im kleinen Festhallsaal der Verbandstag. Präsident J. M. Hermann-Bruchsal übermittelte die Grüße der badischen Handwerkskammer und der Spitzenorganisationen des Handwerks in Baden. Er widmete ein ehrenvolles Gedächtnis dem verewigten Staatspräsidenten Willebrand, der stets auf dem Boden der schaffenden Hand, der Individualität und Einzelwirtschaft gestanden habe. Präsident J. M. Hermann teilte mit, daß er im Namen des badischen organisierten Handwerks einen Kranz an der Bahre niederlegen ließ und dem Staatsministerium das Beileid ausgesprochen habe. Er kam dann auf handwerkliche Fragen zu sprechen und stellte fest, daß trotz der schweren Prüfungen das deutsche Handwerk sich technisch, organisatorisch und qualitativ durchgesetzt habe. Er wünscht Verständnis für die Forderungen und Interessen des Mittelstandes und Handwerkes angesichts ihrer Bedeutung für die Zukunft unseres Vaterlandes.

Präsident Kruse erbot die Grüße der Reichsorganisation und ermahnte zum festen Zusammenhalten. Nachdem noch die Verbandsvertreter von Württemberg, Rhein-Main und Pfalz ihre Glückwünsche zum Ausdruck gebracht hatten, ehrte der Vorsitzende Grelle das Andenken der letzten Jahre verstorbenen Mitglieder, darunter der langjährigen Verbandsvorsitzenden Carl Lacroix. Die Regularien fanden glatte Erledigung.

Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden neue Lehrlingshöchstzahlen festgelegt werden konnten, die nunmehr für das ganze Land Baden Geltung haben. Man war einmütig in der Verteilung der Lehrlingszulohere. Die Erlangung des Meisterstitels soll erst mit dem 24. Lebensjahr möglich sein. Die Handwerkskammer sollen auf eine Umänderung der Gewerbeordnung hinwirken, wonach in handwerklichen Betrieben kein Lehrling gehalten werden darf, wenn nicht der Geschäftsinhaber den Meisterstitel oder die amtliche Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt.

Der Verbandstag erhob ferner die Forderung auf Beseitigung der Gebäudesondersteuer, die der Anfurbelegung der Wirtschaft hinderlich sei. Nach Genehmigung der neun Satzungen und Annahme des Vorantrags wurde der bisherige geschäftsführende Vorstand einstimmig wiedergewählt. Er besteht aus den Kollegen Grelle, 1. Vorsitzender; Schimmer, Verbandsstafier; Degen, Verbandsstafierführer, sämtlich in Mannheim. Lorenz-Badstüb wurde durch lehramtsmäßige Zuwahl als 2. Vorsitzender bestellt. Der nächstjährige Verbandstag findet in Waldkirch statt. Unter Punkt Verschiedenes besprach man noch die speziellen wirtschaftlichen und kulturellen Belange des Berufsstandes, worauf der Vorsitzende Grelle die aufbelebte und anregend verlaufene 25. Verbandstagung mit dem Wunsch auf weitere gute Zusammenarbeit innerhalb des Landesverbandes schloß.

Neue Wege im Schwarzwald.

Die Uebergabe des neuen „Mannheimer Weges“.

Bekanntlich fiel der just am 12. September 1897 dem Betrieb übergebene und fast ganz mit Mitteln der Ortsgruppe Mannheim des Badischen Schwarzwaldvereins erstellte sogenannte „Mannheimer Weg“, der Höhenweg Hundsbach-Unterfarnbach, der im vorigen Jahre erbauten neuen Schwarzwaldhochstraße zum Opfer. Als Ersatz dafür erstellte der Kreis Baden einen neuen Höhenweg. Derselbe führt, da die Gemeinde Altschweier bis heute noch nicht ihre Einwilligung zur Abtretung des nötigen Geländes gegeben hat, zunächst auf der Schwarzwaldhochstraße. Beim Baumannbrunnen beginnt der neue Weg durch den Wald in möglichem Abstand von der Straße, breit genug, daß bequem zwei Personen nebeneinander schreiten können, mit einer Reihe von wunderbaren Weidbliden über die Schwarzwaldberge und hinaus auf die sonnenbeglänzte Rheinebene. Im ganzen hat er eine Länge von 3,6 Kilometer. Die Kartierung ist bereits gut durchgeführt, und zwar mit Schildern auf Fernpostern. Planfertigung und Bauberechnung hatte das Bezirksbauamt Altschweier in einem so prächtigen Weg von Herzen gratulieren! Die Bauunternehmung Huber in Altschweier besorgte die Bauarbeiten; in knapp fünf Wochen war die Arbeit trotz der ungünstigen Witterung des Augustmonats fertig. Zur Eröffnung am vergangenen Samstag hatte sich eine stattliche Teilnehmerschaft eingefunden, unter ihnen der Vertreter des Kreises Baden, an der Spitze Kreisvorsitzender Bürgermeister Schneider (Gaggenau), Mitglieder der Oberpostdirektion Karlsruhe, darunter Präsident Gies (Karlsruhe), Vertreter der Gemeinden Bühl, Bihlertal, Hagener, Dittersweier mit ihren Bürgermeistern und Gemeinderäten, Oberpostmeister Fiezer als Vertreter des Hauptvorstandes des Badischen Schwarzwaldvereins, die Vorstände der

Die Heimatstadt Buchen in Trauer um den Staatspräsidenten.

Buchen, 14. Sept. Buchen, die kleine Amtsstadt im Grenzland, die Geburts- und Heimatstadt des verstorbenen badischen Staatspräsidenten, trauert in besonderem Maße um seinen verehrten Ehrenbürger, um seinen hervorragenden Sohn. Mehrere Male im Jahre kam Willebrand in seine Heimat, an der er mit ganzer Seele hing. Viele Freunde und Verwandte hatte er in unierer Stadt, darunter einen Bruder, ehemals Pfarrer in Unterfarnbach, der in Buchen seine Ruhestandsjahre verlebte. Am Samstagabend fand im Bürgeraal des alten Rathauses eine Trauerfeier statt, bei der Landrat Koch und Mosbach in Vertretung des beurlaubten Landrates Roszoll im Namen des Amtsbezirkles und Bürgermeisters Dr. Schmitt im Namen der Stadt die Verdienste des Dahingegangenen um Heimat und Heimatstadt, aber auch um das ganze Land schilderten. Eine besondere Weihe erhielt die Feier, da nur geladene Gäste erscheinen durften, durch die Mitwirkung des Männergesangsvereins „Liederkreis“. Am Sonntagabend fand in der Stadtkirche eine große allgemeine Trauerfeier statt, wobei Stadtpfarrer Blas die tiefempfundene Gedächtnisrede hielt. Bürgermeister Dr. Schmitt und Stadtpfarrer Blas werden sich an den Gedenkfeierlichkeiten in Karlsruhe beteiligen. Buchen wird seinen hervorragenden Sohn nie vergessen.

Silfje für den kommenden Winter.

Ein Hirtenbrief des Freiburger Erzbischofs. Freiburg, 14. Sept. In einem Hirtenbrief, der am Sonntag nach der Predigt von der Kanzel in den katholischen Kirchen gelesen wurde, ruf Erzbischof Carl die christliche Liebestätigkeit an ihre im Laufe der Jahrhunderte so oft bewährte Kraft um neuem wirksam zu zeigen und planmäßig und beharrlich der Not entgegenzutreten. Der Erzbischof schildert die Not der Arbeitslosen, die ein Ende noch nicht zu sehen sei. Hinzu komme, daß eine gewisse Aufreißung der Bedürfnisse die Lage noch schwieriger mache und geradezu gefährlich gestalten könne. Leider hätten wir auch andere Uneinigkeit und mancherorts auch durch verkehrswirtschaftliche Belangen das Vertrauen des Auslandes zum Teil verloren. In den Wärdern sollen Sammlungen an Geld, Lebensmitteln — besonders Kartoffeln, Getreide, Mehl, Gemüse — und an Kleidungsstücken abgehalten werden. Besonders die Landwirte werden gebeten, Lebensmittel zu spenden.

Explosion bei einem Experiment.

Zwei Schwerverletzte. Kallstadt, 14. Sept. In einem Inhaber der Kupferhütte in Kallstadt in der Industriestraße, Arthur und Karl Frahm, waren am Samstag in der Fabrik mit einem Experiment beschäftigt. Dabei erfolgte plötzlich eine Explosion. Beide Unternehmer erlitten schwere Brandwunden im Gesicht, an den Händen und am Körper und mußten sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Wie der erfahren, ist besonders der Zustand von Arthur Frahm, der der Explosion am nächsten stand, sehr ernst.

Beamtenkritik am Spargulachten.

Der Bund der gehobenen mittleren Beamten Badens hat in einer umfangreichen Denkschrift an die Regierung und Landtag seine Stellung zum Spargulachten dargelegt. Die für das Spargulachten Verantwortlichen seien der Bedeutung des gehobenen mittleren Dienstes und seiner grundlegenden Umgestaltung in der Nachkriegszeit in keiner Weise gerecht geworden. Es könne nicht wundernehmen, wenn die Sparmission ein wirksames Mittel für die Verbilligung der Staatsverwaltung, vor allem in dem Abbau einer sehr erheblichen Anzahl von Stellen des gehobenen mittleren Dienstes (rund 280) und in einer nach Auffassung des Bundes durchaus unbedingten Deklassierung vieler Dienstposten erblickt, dagegen von der annähernd gleichgroßen Zahl der höheren Dienststellen nur 25 freisetzt. In der Denkschrift wird weiter die Auffassung vertreten, daß es richtiger gewesen wäre, den Reichs-Sparmissionar mit der Durchführung der Staatsverwaltung in Baden zu betrauen. Nachdem die Denkschrift eine Reihe von Vorschlägen gemacht hat, wird zum Schluß betont, daß die Tendenz eines richtungslosen Abbaues von Beamtenstellen unhaltbar sei.

Waldorf bei Wiesloch, 14. Sept. (12 Bürgermeister-Kandidaten.) Auf die Ausschreibung der Bürgermeisterstelle, die wegen Ablaufs der Dienstzeit des derzeitigen Stelleninhabers demnächst neu zu besetzen ist, haben sich insgesamt 12 Bewerber gemeldet. In der Hauptsache handelt es sich dabei um Nichtabwähler. Baden-Baden, 12. Sept. (Umgetauft.) Das badische Staatsministerium hat beschlossen, daß die Stadt „Baden“ — so lautete bisher der offizielle Name der Wärdstadt — mit Wirkung vom 1. September 1931 in den Namen „Baden-Baden“ zu führen hat. r. Jhenheim (N. Lahr), 12. Sept. (Sanitäts-Schlusübung.) Ihre Schlusübung hielten die Sanitätskolonne Lahr, Eitenheim, Jhenheim, Allmannsweier und Kappel gemeinsam hier ab. Angenommen wurde eine Unwetterkatastrophe. Der Übung wohnten außer den Führern und Vorständen 4 Ärzte und viele Abordnungen aus den Nachbargemeinden bei. Kolonnenarzt Schaudigg aus Gengenbach war bei der Kritik mit den Leistungen der Mannschaften recht zufrieden.

Donauersheim, 14. Sept. (Ins Unterrichtsministerium berufen.) Der Direktor des hiesigen Gymnasiums, Wöhler, ist als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Ministerialrats Dr. D. Kunzer in das Unterrichtsministerium berufen worden. Er hat seinen Dienst bereits angetreten.

staatlichen Bezirksbehörden und zahlreiche Vertreter der mittelbadischen Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins u. a. Karlsruhe, Baden, Gaggenau, Bühl, Altschweier, Bihlertal, Offenburg und Hornisgrünbe. Die mit Postkraftwagen auf die Höhe gezogen kamen. Um 11 Uhr beschriftete man den neuen Weg, von angenehmem Wetter begünstigt. Die eigentliche Uebergabe des Weges geschah in den Räumen des Kurhotels Unterfarnbach. Kreisvorsitzender Schneider gab nach herzlichsten Begrüßungsworten einen Überblick über die Baugeschichte und betonte die Wichtigkeit des neuen Weges als Schlüsselstück der Erschließung des nördlichen Schwarzwaldparadieses. Er übergab den Weg mit besten Wünschen der Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins und dankte allen, die zum guten Gelingen des Baues beigetragen. Namens des Schwarzwaldvereins übernahm Oberpostmeister Fiezer (Freiburg) den neuen Weg, dessen Bedeutung im Rahmen des Höhenweges er voll würdigen und stattdem dem Kreis Baden den verdienten Dank für diesen würdigen Erfolg ab. Für die Reichspost sprach Präsident Gies (Karlsruhe) die Anerkennung aus und sicherte die bestmögliche Unterstützung bei der Weitererschließung des Schwarzwaldes zu. Bürgermeister Grüniger (Bühl) gedachte der Verdienste des früheren Kreispräsidenten Lämmlein um die Durchführung der Schwarzwaldhochstraße. Er betonte die Erbauung heute nicht mehr möglich wäre. Präsident Lämmlein gab seinerseits einige Reminiscenzen und dankte für die guten Wünsche. Weitere Ansprachen hielten Stadtschlusführer Wöhler in namens der Ortsgruppe Baden, Kurhotelier Hammel (Hundsbach) namens der Ortsgruppe Hornisgrünbe und Sägewerksbesitzer Kern für die Ortsgruppe Bihlertal. Im Kurhaus Hundsbach fand anschließend noch eine Feier statt.

Ein neuer Wanderweg zum Belchen.

Neuenweg (bei Schopfheim), 14. Sept. Unter Mithilfe des Schwarzwaldvereins und Freunden des Schwarzwaldes ist im Laufe des Sommers der neue Pfad von Neuenweg zum Belchen angelegt worden. Unter Leitung und Aufsicht des Forstamts Schopfheim wurde das sog. „Veitweg“, ein Verbindungsstüpfweg zwischen Neuenweg und Maulten, zu einem bequemeren Wanderweg ausgebaut. Mühelos steigt man vom Böhlerer Eck, oberhalb Neuenwegs, fürwärts nach Maulten, Wiedener Eck und auf den Belchen. Auch die Skifahrer bietet der neue Weg einen starken Anreiz zur Besteigung des Belchen. Am gestrigen Sonntag wurde der neue Pfad von den Ortsgruppen des Biesentaler erstmalig begangen.

Mannheim, 14. Sept. (Eine „liebvolle“ Gattin.) Nach dem ausgegangenen Wortwechsel brachte am Freitag nachmittags der 63 Jahre alte Ehefrau eines Tagelöhners ihrem 67 Jahre alten Ehemann in ihrer in der Grabenstraße gelegenen Wohnung einem Messer drei erhebliche Schnittverletzungen an der rechten Hand bei. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus. (Auenheim b. Kehl, 12. Sept. (Ueberfall auf eine Frau.) In einem der letzten Tage wurde am hellen Vormittag auf der Straße nach Querbach eine 23 Jahre alte Frau von einem Raubfahrer angehalten und überfallen. Durch die energische Gegenwehr und das Hinzukommen eines Kraftwagenführers konnte ein Verbrechen vereitelt werden. Es gelang dem Täter, auf seinem Fahrrad zu entkommen.

Todtnau, 14. Sept. (Gartendiebe an der Arbeit.) Unstetige Ueberfahrungen erlebten hier in letzter Zeit die Arbeiter der Sägerei, da sie nachts durch Diebe bestohlen wurden. Da es sich bei den Bestohlenen meist um bedürftige Familien handelt, wobei Tat besonders verwerflich. Auch der Gemüsegarten eines hiesigen Fabrikanten erhielt vor kurzem einen unangenehmen Besuch, wobei nicht nur viel geplündert, sondern auch viel verdorben wurde. Da man in dem feuchten Boden die Spur des Diebes deutlich feststellen und messen konnte, ist zu hoffen, daß es der Genbarmerie gelingen den Täter zu fassen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Erste Süddeutsche Malerinnung Karlsruhe, Reichsverband der badischen Malermeister-Verbandes im Baden-Baden, wird am 1. September 1931 in obgedachten Gebäuden getrennt von Grundriß, aus der Praxis für die Praxis.

Brandschäden, sowie die Herren Ärzte, werden auf die Anleihe der Firma Paul Pfeiffer, Freiburg (Wald), in der heutigen Nummer bekannt gemacht.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. September 1931.

Stadtrat Wilhelm Frey †.

Im Alter von 56 Jahren ist am Sonntag vormittag 11 Uhr Rechtsanwalt Stadtrat Wilhelm Frey im Stadt-Krankenhaus, wo er sich einer Operation unterziehen mußte, gestorben.

Mit Wilhelm Frey ist eine stadtbekannt Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, die sich weit über die Grenzen der Stadt hinaus allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen hatte.

Als Stadtrat gehörte er einer Reihe von Ausschüssen an, in denen sein Rat immer besondere Beachtung fand.

Die großen Ferien neigen sich dem Ende zu. Heute, Montag, den 14. September, öffnen die Schulen wieder ihre Pforten.

Diese Ferienjahre machen sich schon die ganze Woche hindurch bemerkbar.

Die großen Ferien neigen sich dem Ende zu. Heute, Montag, den 14. September, öffnen die Schulen wieder ihre Pforten.

Diese Ergebnisse drängen sich ja immer vor dem ersten Schultage zusammen, und man nimmt ungenötigt von ihnen Abschied.

Nochmalige Verlängerung der Steuerfrist beabsichtigt.

Vom 15. Oktober.

Die Nachrichtenstelle des Reichsfinanzministeriums teilt mit: In der letzten Zeit haben sich die Amnestieanzeigen stark gehäuft.

Verteufelung. In Ruppurr wurde gestern abend ein 51-jähriger Beamter beim Ueberstreifen der Straße von einem Motorradfahrer angefahren.

Festgenommen wurde ein Bettler, der dringend verdächtig ist, auf seinen Bettelgängen in der Bernhardtstraße am 28. August und am 5. September Diebstähle ausgeführt zu haben.

Voranzeigen der Veranfallter.

Die Notwendigkeit der Stenographie als unentbehrliches Hilfsmittel im öffentlichen Leben ist von allen Einsichtigen schon längst erkannt worden.

Die Koch- und Deutschmeisterkassen in Karlsruhe. Die im öffentlichen Leben ist, hat die Direktion des Galaspieltheaters die Koch- und Deutschmeisterkassen aus Wien für Dienstag, den 14. u. 15. September, Freitag den 18. und Samstag den 19. September, jeweils abends 8 Uhr, im Schulbaue Gartenbau und nur von Nachbarn geleiteten Kurie jeder Art in Deutscher Sprache (Näheres in der Anzeige).

Kaffe Deon. Die Kapelle Edith Deinemann mit dem Sänger Fritz Berger konzertiert bis 30. September im Kaffee Deon. (Siehe Seite 4.)

Der Karlsruher Großflugtag.

Der Ballon „Mannheim“ Sieger in der Ballonweitsfahrt.

Der Karlsruher Luftsport hatte am Sonntag einen ganz „großen Tag“. Am Vormittag starteten sechs Ballone zu einer Ballonweitsfahrt, die erste seit dem großen Karlsruher Freiballonwettbewerb, der im Jahre 1912 mit der Taufe des Ballons „Karlsruhe“ verbunden war.

Sechs Konkurrenten aus der Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrtverbandes traten in diesen Wettbewerb, der dem Karlsruher Publikum draußen auf dem Meßplatz ein außergewöhnliches, sportliches Bild vermittelte.

Gegen 9 Uhr waren die Vorbereitungen zum Start beendet und der sportliche Leiter der Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrtverbandes, Direktor Neumann-Frankfurt, konnte den ersten Konkurrenten, den Ballon „Doroy“ vom Frankfurter Verein für Luftfahrt (Führer Dr. Degele-Frankfurt a. M.) unter den „Glück-ab“-Rufen der Anwesenden auf die Fahrt entlassen.

Nach den Mittelungen der Badischen Landeswetterwarte, die übrigens der Führer ständig in ausgezeichneter Weise über die Wetterverhältnisse unterrichtete, herrschte West-Südwestwind, so daß die Fahrtrichtung nach Bayern feststand.

Am Nachmittag war das Wetter erfreulicherweise zu dem Flugtag auf dem Karlsruher Flugplatz besser geworden, so daß wohl rund zehntausend Personen den Platz umlagerten, als das vielseitige Programm mit einem Massenstart von 1500 Brieftauben und einem Begrüßungsflug sämtlicher Flugzeuge eingeleitet wurde.

Der Karlsruher Luftsport hatte am Sonntag einen ganz „großen Tag“. Am Vormittag starteten sechs Ballone zu einer Ballonweitsfahrt, die erste seit dem großen Karlsruher Freiballonwettbewerb, der im Jahre 1912 mit der Taufe des Ballons „Karlsruhe“ verbunden war.

Art, das uns Gerhard Fieseler am Sonntag auf dem Karlsruher Flugplatz bot und für das ihm das zahlreiche Publikum mit herzlichem Beifall bei seiner Landung dankte.

Seine Schülerin Vera von Bissing entpuppte sich ebenfalls als eine ausgezeichnete Kunstfliegerin, die die tollsten Kunststücke in der Luft ausführte.

Mit dem Mikrophon am Startplatz.

Den das unfreundliche Morgenwetter den Weg zum Startplatz nicht finden ließ, erlebte die letzten Vorbereitungen und ihre Erregung am Lautsprecher mit.

Interessant war auch das Wechselgespräch zwischen dem Radiosprecher Robert F. Rees. Dieser schilderte die Annehmlichkeiten eines Fluges im Freiballon, in dem man bis 1000 Meter Höhe noch Menschengestirren, bis 1500 Meter Kirchenglocken und bis 3000 Meter Höhe nach Lokomotivpfeife wahrnehmen könne.

Inzwischen waren die meisten Ballons startbereit oder mit einem herzlichen „Gut ab!“ entlassen worden.

Vorausichtliche Witterung für Dienstag, 15. September: Viel-fach schon aufgehört und vorwiegend trocken bei schwacher wechselnder Luftbewegung.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenblatt.)

Montag, den 14. September

Kaffee Deon: Konzert der Kapelle Edith Deinemann.

Kaffee-Kabarett Roland: Programm der Komit mit Murray.

Walden-Richtviele: D-324 B hat Verpflanzung. — Der Stumme von Bortici.

Walden-Richtviele: Es gibt eine Frau, die sich niemals verabschiedet.

Union-Theater: Harold, hat sich. — Programm.

Schauburg: Fritz Lang-Zonfilm „M“. — Programm.

Gloria-Palast: Konkort. — Besuch im Karzer.

Kammer-Richtviele: Schatten der Manege. — Ja, ja, so sind die Frauen.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 14. September, morgens 6 Uhr: 181 Stm., gef. 41 Stm.

Lehl, 14. September, morgens 6 Uhr: 400 Stm., gef. 8 Stm.

Maxau, 14. September, morgens 6 Uhr: 613 Stm., gef. 14 Stm.

Mannheim, 14. September, morgens 6 Uhr: 564 Stm., gef. 5 Stm.

Advertisement for D. Thompson's Schwan Seifenpulver. Text: 25 Pfennig nur kostet das seit über 50 Jahren bewährte D. Thompson's Schwan Seifenpulver im roten Paket. Sie können zur Wäsche, zum Scheuern und Reinemachen nichts Besseres verwenden!

Advertisement for Massage and Tanz-Schule. Text: Massage: Med. Bäder und Schönheitspflege. Tanz-Schule: Vollerath Kaiserstr. 235. Perfekte Schneiderin. Fleiß. Büglerin. Fußpflege. Wer legt Holzböden? Kind. Neigungsche.

Fußballergebnisse, des Sonntags.

Bezirksliga.

Gruppe Baden:

Karlsruher FB. — SC. Freiburg 3:0
 FB. Karlsruhe — FC. Billingen 3:2
 FC. Freiburg — Phönix Karlsruhe 4:1
 FC. Rheinfelden — FC. Mühlburg 2:2

Gruppe Württemberg:

SpB. Feuerbach — FB. Zuffenhausen 0:3
 FC. Pforzheim — Germania Brötzingen 1:1
 Stuttgarter Kickers — FC. Birtensfeld 3:3
 FB. Stuttgart — VfR. Heilbronn 7:2
 Union Bödingen — Sportfreunde Ehlingen 5:2

Gruppe Nordbayern:

FC. Nürnberg — FC. Schweinfurt 3:1
 SpB. Fürth — SpB. Weiden 7:0
 FB. Würzburg — Würzburger Kickers 2:2
 Bayern Hof — FC. Nürnberg 0:3
 FC. Bayreuth — VfR. Fürth 1:1

Gruppe Südbayern:

Bayern München — VfB. Ingolstadt 8:0
 DSB. München — TSV. Regensburg 3:3
 DSB. Ulm — Teutonia München 3:3
 FC. Straubing — 1860 München 2:3
 Schwaben Augsburg — Wader München 0:1

Gruppe Rhein:

VfB. Kirchheim — SpB. Mundenheim 1:4
 VfR. Neudorf — Phönix Ludwigshafen 2:3
 VfB. Waldhof — FC. 08 Mannheim 5:0
 Amicitia Biebrich — VfR. Mannheim 2:3
 SpB. Sandhofen — SpB. Sandhausen 1:0

Gruppe Saar:

Borussia Neunkirchen — FC. Pirmasens 1:1
 VfR. Pirmasens — SpB. Saarbrücken 7:2
 Saar 05 Saarbrücken — VfB. Saarbrücken 2:5
 Sportfr. Saarbrücken — Westmark Trier 2:2
 FC. Kaiserslautern — FC. Dax 2:4

Gruppe Main:

Kotweiß Frankfurt — Germania Bieber 1:1
 Eintracht Frankfurt — Heusenstamm 5:2
 FC. 93 Hanau — FC. Frankfurt 0:2
 Germania 94 — Neu-Isenburg 1:4
 Kickers Offenbach — Griesheim 3:2

Gruppe Hessen:

Memmania — Normania Worms 2:1
 Kassel — Waldorf 6:2
 FC. Langen — FC. Mainz 2:1
 SpB. Wiesbaden — Urberach 4:0
 SpB. Darmstadt — Vorhof 1:4

Die Verbands Spiele in Baden.

Der Sonntag brachte in der Gruppe Baden auf der ganzen Linie normale Ergebnisse. Es war zu erwarten, daß der Freizeitspieler FC. auf eigenem Platz dem Karlsruher Phönix das Nachsehen geben würde. Er legte mit 4:1 (1:0). Der FC. legte zwar gegen den SC. Freiburg mit 3:0 (1:0), war aber nicht in Form. Die Freiburger hatten Koch, Recht knapp, mit 3:2 Toren, schied auch der VfB. Karlsruhe über den SC. Billingen die Oberhand, während sich der FC. Rheinfelden und FC. Mühlburg 2:2 unentschieden trennten. Der FC. hält immer noch die Tabellen Spitze mit 11:1 Punkten, dicht gefolgt von dem VfB. Karlsruhe mit 10:2 Punkten.

Zwei Karlsruher Siege.

Ungefähr 4000 Zuschauer waren Zeugen dieses interessanten Doppelspiels. Beide Gastmannschaften konnten durch ihre sympathische und ritterliche Spielweise reiflos gefallen. Beide Mannschaften überragten durch unerbittliche Arbeit, Spielfreudigkeit und Aufopferung und hätten mindestens ein unentschiedenes Ergebnis vollat verdient.

VfB. Karlsruhe — Billingen 3:2 (1:0).

Am Anstoß weg geraten die Pfaherren durch das unheimliche Tempo und rasche Zusammenspiel der Gäste in arge Bedrängnis. Ein Wochenspieler der Gästeverteidigung genügte allerdings, um den VfB. bereits in der fünften Minute durch besonnenen Schuß des Rechtsaußen den Führungstreffer zu sichern. Verschiedentlich entstehen die kritischsten Situationen vor dem Tor der Rotblauen, die jedoch mit ihrer prächtigen Verteidigung die hart forcierten Angriffe der Gäste abwehrten. Einige schöne Schüsse Billingens gehen knapp am Gehäuse vorbei. Zwei todsichere Sachen werden durch Fehlschüsse und vermag mit wenig Unterbrechung die Pfaherren in der ersten Spielhälfte völlig in Schach zu halten.

Der 2. Akt brachte die wertvollere sportliche Ausbeute. Beide Mannschaften werden jetzt besser und besser. Das Zuspiel wird einerseits in der zehnten Minute durch den Linksaußen des VfB. mit einem feinen Vorlage des Halblinten durch die gegnerische Verteidigung, und Vogel schießt seine ausgezeichnete Flanke scharf ins verborgene Tor. 2:0. Drei Minuten später ist es der Rechtsaußen Schmid, der ebenfalls eine torrette Linksflanke mit glänzendem Flachschuß zum dritten Treffer verwandelt. Das Spiel ist jetzt sehr lebendig und abwechslungsreich. Der VfB. zieht alle Register seines Könnens, spielt ohne Fierat und Künstelei und vermag durch weites

Deutschlands Fußballniederlage in Wien

Oesterreich schlägt Deutschland mit 5:0 (2:0) Toren. — 60 000 Zuschauer im Neuen Wiener Stadion.

Oesterreichs Sieg verdient.

Nach dem 6:0 am Pfingstsonntag in Berlin gab es nun in Wien eine 5:0 Niederlage. Die Tor Differenz ist also fast dieselbe geblieben, obwohl dieses Mal unsere Ländereis in der „Höhle des Löwen“ kämpfen mußte. Man könnte nun von einer Tragik des deutschen Fußballsportes sprechen, von einem Nachlassen der deutschen Spielfultur ob solcher Schlägen. Doch nichts wäre verfehlter als das. Hier gibt es nur eine neue Bestätigung für die alte Weisheit, daß eben die Oesterreicher von Natur aus bessere Fußballspieler aufzuweisen haben als wir in Deutschland. Doch davon abgesehen, hat sich unsere Elf diesmal ganz tapfer geschlagen. Daß sie verlor, war zu erwarten, daß sie jedoch gleich mit fünf Toren Unterschied den Kampf beenden mußte, war Bed. Denn eine derartige Differenz zwischen den beiderseitigen Leistungen trat während des ganzen Kampfes nicht zu Tage. Oesterreichs Sieg war verdient, jedoch die Höhe wurde durch ein entsprechendes Plus an Leistungen nicht gerechtfertigt. Es ist ein gewisser Trost für uns, daß so manche Aktion der deutschen Ländermannschaft den herzlichsten Beifall der fußballkundigen Wiener fand. Ueber das Wie unserer Niederlage ist eigentlich wenig zu sagen. Fest steht, daß mit einer anderen Verteidigung als mit Emmerich-Brunte die Oesterreicher nicht zu diesem derartig hohen Sieg gekommen wären. Denn die beiden Berliner waren alles andere als eine Verteidigung von internationalem Format. Für die mit allen Waffen einer raffinierten Fußballkunst gewaehenen Wiener kam diese Verteidigung als erfolgreicher Freiloch kaum in Frage.

Vor dem Spiel.

Das Interesse an diesem Ländertreffen war überraschend groß. Bereits im Vorverkauf waren keine Sitzplakarten mehr zu haben. Und da auch der Wettergott ein Einsehen hatte, gab es einen Massenbesuch. Fast 60 000 Zuschauer füllten das weite Oval des Neuen Wiener Stadions, die sich zum Teil schon in den Mittagsstunden eingefunden hatten. Selbst die neuen Zuschmelbungen aus der Steiermark hatten nicht vermocht, den Zuschauerstrom zu mindern. Als dann die beiden Mannschaften das Spielfeld betraten, wurde ihnen gleichermäßen ein herzlichster Beifall zuteil. Ueberhaupt herrschte während des ganzen Spieles eine sehr freundliche Stimmung. Man hatte auf einen Sieg der Einheimischen gerechnet, diese Erwartungen wurden erfüllt, also gab es nichts was die Freude hätte tören können.

Der Spielverlauf.

Die Oesterreicher hatten einen ausgezeichneten Start. Kaum war der Anstoß ausgeführt, da hatte Krefz schon einen scharfen Schuß des Halblinten Schall zu halten. Die Wiener waren schließlich auf eine Ueberbumpelung bedacht, die ihnen zum Teil auch gelang. In der dritten Minute schickte Gschweibl den Rechtsaußen Zischel mit einer feinen Vorlage auf Fahrt, Zischel flante vorbildlich und Oesterreichs Sturmführer Sindelar konnte den Ball aus nur drei Meter Entfernung — unfaßbar für Krefz — einhaken. Im deutschen Lager dachte man sofort wieder an die Berliner Katastrophe, schlimmste Befürchtungen regten sich, jedoch sollte zunächst noch einmal der Optimismus zu seinem Recht kommen, denn die deutsche Elf war plößlich nach und kam zu einem überraschend guten Spiel. Die beiden Läufer Leinberger und Andöpfle festeten sich mit allen Kräften ein. Sie zerstörten zahlreiche Angriffe des Gegners und warfen den eige-

nen Angriff immer wieder nach vorn. Da sich zudem Emmerich und Brunte jetzt noch einigermaßen hielten, so kam das Spiel der deutschen Mannschaft sehr schön in Fluß. Sie hatte eine ausgezeichnete halbe Stunde und wäre in dieser Spielphase der Sturm auf der Hut gewesen, wer weiß, welchen Ausgang das Spiel genommen hätte. In dessen war der linke Flügel ziemlich unentschlossen und auch sein Zusammenarbeiten mit dem Sturmführer Kuzorra ließ zu wünschen übrig. Umso besser schlug der vor dem Spiel schlecht kritisierte rechte Flügel Hornauer-Weiß ein. Die Angriffe der Deutschen waren zeitweise recht gefährlich, gerade dann waren sie aber auch vom Bed. verfolgt. Einen Flankenball von Kund konnte Hiden nur knapp zur Ecke abwehren, der Eckball blieb ungenützt. Wenig später hielt Hiden einen unerhörten scharfen Schuß von Hornauer und im nächsten Moment darauf köppte Hornauer knapp über die Latte. Angriff auf Angriff rollte vor, aber alle blieben ohne Ergebnis. Gegen Ende der Halbzeit kam dann die oesterreichische Kombinationsmaschine wieder zur Geltung, nachdem sie lange Zeit nur stotternd gearbeitet hatte. Die Wiener beherrschten plötzlich wieder das Feld und heizten dem deutschen Torhmann tüchtig ein. Krefz erwies sich aber zunächst als Herr der Situation. Er fing Serien von Bällen durch rechtzeitiges Herauslaufen, prächtige Fouls und Fangen ab. Zwei Minuten vor dem Halbzeitpiff wurde er jedoch zum zweiten Male geschlagen, der Halblinte Schall war in günstige Schußposition gekommen und gegen diesen Schuß war der Frankfurter Torhmann achillos.

Nach der Pause.

Wer erwartet hatte, daß die deutsche Mannschaft nach dem Wechsel noch einmal zu ihrer vollen Form aufleben würde und vielleicht dem Spiel doch noch eine entscheidende Wendung geben könnte, sah sich getäuscht. Die deutsche Elf ließ in ihren Leistungen immer mehr nach und besonders schlimm wirkte sich die Nervosität und Hilflosigkeit aus, in die jetzt die Verteidigung Emmerich-Brunte fiel.

Die zweite Hälfte begann für unsere Mannschaft wenig verheißungsvoll. Die Wiener kamen schnell zu zwei Eckbällen, bei beiden rettete Krefz. Im Gegenstoß schoß Richard Hofmann gegen die Latte. Das gleiche Mißgeschick hatte kurz darauf Kuzorra. Die Angriffe wechselten, dann flaute plößlich das Tempo ab. Der sonst einwandfreie Schiedsrichter Ohlsen-Schweden überfah ein klares Handspiel des oesterreichischen Läufers Gall im Strafraum der Wiener. Die Oesterreicher verhärteten das Tempo wieder und wurden überlegen. Die deutsche Läuferreihe ließ unter dem wachsenden Druck nach, Leinberger sah vorübergehend völlig erschöpft zu sein. In der deutschen Verteidigung mehrten sich im gleichen Maße, wie das Kombinationspiel der Wiener an Präzision zunahm, die Unschärfeiten. Eine weitere Ecke der Oesterreicher wurde abgewehrt, dann kamen die Wiener aber in der 18. Minute durch einen wichtigen, unfaßbaren Schuß von Sindelar zum dritten Treffer. Kaum waren sechs Minuten vergangen, als die Oesterreicher im Anschluß an die vierte Ecke abermals durch Sindelar ein viertes Tor verbuchten. Die deutschen Gegenangriffe waren zu schwach. Richard Hofmann verschob einen Freistoß, ein Eckball blieb ungenützt. Die Oesterreicher übermanden die deutschen Gegenangriffe schnell und lagen dann immer wieder vor dem deutschen Tor. In der 30. Minute fiel nach einer glänzenden Kombination Gall-Schall-Sindelar durch den letzten der fünfte Treffer. Die letzte Viertelstunde verlief dann ohne besondere Ereignisse. Die deutsche Mannschaft war abgekämpft und auch bei den Oesterreichern verfiel der Tatendurst.

Freiburger FC. — Phönix Karlsruhe 4:1 (1:0).

Freiburg lieferte ein flottes Spiel und gewann den Kampf verdient. In der ganzen ersten Halbzeit drängten die Freiburger. Nach dem Wechsel kam Phönix zeitweilig stark auf, um aber gegen Schluß wieder stark nachzulassen. Nachdem zwei Tore für Freiburg nicht gewertet wurden, gelang Grünemay in der 27. Minute der Führungstreffer. Nach der Pause fiel in der 13. Minute durch Argast der Ausgleich, aber in der 22. Minute brachte Grünemay den FC. erneut in Führung, in der 33. Minute erhöhte Peters auf 3:1 und Mandler beschloß wenig später, einen Fehler Kiedles im Phönixort gut ausnützend, den Torreigen. 1500 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei. Schiedsrichter Dietrich-Heilbronn hätte etwas energischer durchzugreifen müssen.

FC. Rheinfelden — FC. Mühlburg 2:2 (1:0).

Nur etwa 1000 Zuschauer waren zu diesem Spiel erschienen und mußten es erleben, daß Rheinfelden auf eigenem Platz abermals einen Punkt verloren. Bis zwei Minuten vor Schluß stand das Resultat allerdings noch mit 2:1 auf Sieg für Rheinfelden, aber dann kam Mühlburg überraschend doch noch zum Ausgleich. Bereits in der zweiten Minute erzielte Rheinfelden das Führungstor und hielt diesen Vorsprung bis zur Pause. Nach Seitenwechsel wurde das Spiel schärfer. Schiedsrichter Beutel-Ludwigshafen hielt es aber in den Grenzen des Erlaubten. In der 15. Minute kam Rheinfelden zum zweiten Erfolge, fünf Minuten später brachte aber ein Kopfball den Gästen das erste Gegentor und ein Strafstoß in den Schlussminuten den Ausgleich.

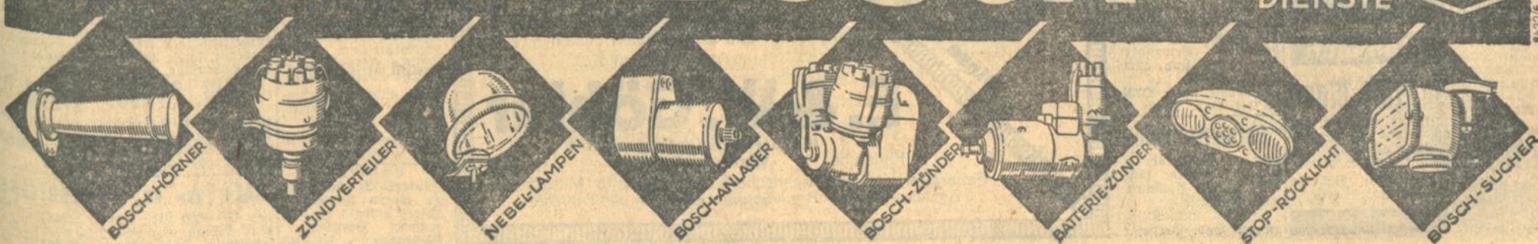
Süddeutschland siegte in Wien im Leichtathletik-Länderkampf gegen Oesterreich mit 55:48 Punkten.

Bei den Schwermathletik-Meisterschaftskämpfen in München siegte Michael Kohn im Ringen der Weltgewichtsklasse, während Szemayez München im Gewichtheben der Mittelgewichtsklasse erfolgreich blieb.

BEQUEM UND FLOTT
DURCH ZUBEHÖR VON

BOSCH

ÜBERALL
BOSCH-
DIENSTE



Kreisliga.

Kreis Mittelbaden:
Grödingen — Beiertheim 0:1
Berghausen — Frantonia 1:2
Südstern — Daxlanden 2:2
Karlsdorf — Knielingen 2:2
Bretten — Ruppurr 3:4
Durlach — Söllingen 4:5

Kreis Murg:
Durmersheim — Niederbühl 7:2
F.V. Rastatt Ref. — Frantonia Rastatt 4:2
Bietigheim — Ruppenheim 0:0
Detigheim — Mörsch 3:1
Gaggenau — Forstheim 2:1

Kreis Südbaden:
Lahr — Ahern 1:0
Herbolzheim — Offenburg 0:5
Herfisch — Bühl 3:2
F.V. Baden-Baden — F.V. Rastatt 0:3

Kreis Schwarzwald:
Trossingen — St. Georgen 4:1
S.C. Schwenningen — F.V. Schwenningen 3:3
Giltensbach — Rottweil 0:5
Mönchweiler — Spaichingen 3:1

Kreis Hegau:
Waldbühl — Radolfzell 1:1
F.V. Konstanz — Tiengen 4:2
Mehlfisch — Gottmadingen 3:1
Tuttlingen — Wollmatingen 3:0

Die Mittelbadische Kreisliga.

Table with columns: Vereine, Spiele, gew., une., verl., Tore, Punkte. Lists results for various clubs like Frantonia, Söllingen, Beiertheim, etc.

Spielberichte

Südstern — Daxlanden 2:2. Ein äußerst hartnäckiger Kampf, wobei Daxlanden die technisch bessere Mannschaft war.

Durlach — Söllingen 4:5. Söllingen hat dieses Spiel auf Grund besserer Leistungen verdient gewonnen.

Berghausen — Frantonia 1:2. Ein reichlich hartes Spiel, das zumeist im Zeichen Frantonia stand.

Grödingen — Beiertheim 0:1. Ein gleichwertiges Spiel, das Beiertheim durch Eigentor Grödingens den Sieg brachte.

Bretten — Ruppurr 3:4. Ruppurr errang auf dem gefährlichen Brettener Platz einen etwas glücklichen Sieg.

Karlsdorf — Knielingen 2:2. In der ersten Hälfte kam Knielingen durch Fehlen des Karlsdorfer Torwarts und durch einen Elfmeter zu einer 2:0-Führung.

Die Skiläufer lagen in Stuttgart.

26. Vertreterversammlung des Deutschen Skiverbandes. — Keine Beteiligung an den Olympischen Winterspielen 1932.

Nachdem am Freitag die Sitzungen des Hauptvorstandes und der Ausschüsse vorangegangen waren, fanden am Samstag vertrauliche Besprechungen des Hauptauschusses und der Unterverbände statt.

Die Vertreterversammlung wurde am Sonntag vormittag abgehalten. Bundespräsident Dinkelader begrüßte die Vertreter, die aus allen Gauen des Reiches erschienen waren.

Die Vertreterversammlung beauftragte den Hauptauschuss, einen Antrag bei der FIS zu stellen, durch den die Amateurfrage geklärt werden soll.

Einmütig wurde ein Antrag genehmigt, nach welchem der Bau von neuen Sprunghügeln der Sprungsberatungsstelle...

des AfSp. zur Genehmigung vorzulegen ist, andernfalls wird die Schanze vom DSB für alle angehörenden Vereine gesperrt.

Mit einstimmigem Beschluß wurde die Teilnahme an den Olympischen Winterspielen 1932 in Lake Placid (USA) abgelehnt, da eine Entsendung von Skiläufern nach den USA...

Ein Boy-Clubkampf in Karlsruhe.

Berein für Körperpflege Germania Stuttgart — Sportvereinigung Germania Karlsruhe 10:6.

Am Samstag wurde im sehr gut besetzten Saale des Friedrichshof der Mannschaftskampf im Boxen zwischen Germania Stuttgart und Germania Karlsruhe ausgetragen.

In der Pause verfuhr der Deutsche Polizeimeister und Weltrekordmann Bühler in Karlsruhe, seinen am 2. August aufgestellten Weltrekord im einarmigen Stoßen links zu überbieten.

Die einzelnen Kämpfe ergaben folgende Ergebnisse: Einarmstößkampf: Barbelana und Schäfer beide Karlsruhe. Sieger: Barbelana nach Punkten.

England gewinnt den Schneider-Pokal.

London, 13. Sept. (Frankfurt). Am Sonntag vormittag wurde trotz Protesten privater und fischerischer Stellen, die in der Sportverwaltung eine Einstellung des Sonntags erblickten, das Schneiderpokalrennen ausgetragen.

621,3 Kilometer in der Stunde.

Neuer Schnelligkeits-Weltrekord. London, 13. Sept. (Frankfurt). Der englische Fliegerleutnant Stainforth hat mit 386,1 Meilen in der Stunde bezw. 621,3 Km. einen neuen Geschwindigkeitsweltrekord über eine Strecke von drei Kilometern am Sonntag nachmittag über dem Solent aufgestellt.

Kurze Sportnachrichten.

- Den Medenpokal, den großen Tennis-Mannschaftswettbewerb, gewann Rot-Weiß Berlin im Endspiel mit 7:2 Siegen gegen Rheinland.
Eilly Auhem und Jergard Rost treten ihre Südamerikareise am 18. September von Genua aus an.
Der Franzose Lohoumégue stellte in Paris im Laufen über dreierlei englische Meile (1206 Meter) mit 3:02,8 Min. einen neuen Weltrekord auf und schlug dabei den Finnen Purje um einen Meter.
Paavo Nurmi gewann beim Sportsfest des S.C. Charlottenburg den 10000-Meter-Lauf in 31:19,2 Min. Hinter ihm belegte der Turner Strynq-Wittenberg in der neuen deutschen Rekordzeit von 31:26,8 Min. den zweiten Platz.
In Frankfurt wurden die neuen Motorrad-Bahnmeister ermittelt. Deutsche Bahnmeister wurden in den Klassen bis 175 cm.: Klein-Frankfurt a. M. (DAB), bis 250 cm.: Soerensen-Köln (Imperia); bis 350 cm.: Wemhöner-Bielefeld (Bellocette).
Beim Training zum Hohenburg-Rennen ist am Freitag der bekannte Godesberger Motorrad-Rennfahrer Schminke durch einen Zusammenstoß mit einem Lieferwagen tödlich verunglückt.

Offene Stellen

Versandgeschäft mit Fabrikation chem., techn. und pharm. Produkte, nebst großer, guter Kundenschaft, samt Einrichtung u. Warenvorräte umständelhalber zu dem billigen Preise von 1200.— zu verkaufen.

Der Tüchtige verd. immer Geld!

Wir suchen arbeitswillige, bei Landwirten gut eingeführte Herren zur Übernahme einer konfuzionalen, sachgemäßen Vertretung, bei besten Bedingungen, (Kein Kapital erforderlich, kein Verdienst), (23651)

Stellengesuche

Männlich Jg. kräft. Mann mit Had. sucht sof. auf 15. Sept. 1932 Dauerstellung als wirtsch. Hilfskraft an die Bad. Presse.

Mädchen

16-jährig, schön, gut, sucht sofort dauerhafte Stellung als wirtsch. Hilfskraft an die Bad. Presse.

Geschäftsbeteiligung

Von Interessent mit ein paar Tausend Mark Borkavit. Beteiligung an einem realen Geschäft gesucht, wo demselben Mitarbeiter und erste Sicherheit gebot wird. Antr. u. Erwähnung an die Bad. Presse.

Weiblich

Fräulein 40 J., alt, v. et. Neut., tüchtig u. erfährt, im Haushalt, sucht geführte auf gute Bezahlung. Vertrauensstellen in aut. frauenlos. Haushalt, od. b. alleinst. Herrn. Antr. u. Erwähnung an die Bad. Presse.

Fräulein

29 Jahre, aus guter Familie, sucht Stellung als Stütze oder Haushälterin. Bewandert im Kochen und allen Hausarbeiten. Angebote unter 2236 an die Bad. Presse.

Fräulein

mit gut. Garberobe u. Umgangsformen, sucht auf sofort Stellung als wirtsch. Hilfskraft. Offerten unter 22181 an die Bad. Presse.

Advertisement for E. & W. Göhler Motorräder. Features logos for Kardan, Stoß, Wipac, Harley Davidson, and EWC. Text: 'Diese Zeichen verbürgen Ihnen beste Qualität'. 'E. & W. Göhler Motorrad-Spezialgeschäft Waldstraße 40 c Karlsruhe. Tel. 1519'.

Advertisement for Tanz-Schule Braunagel. 'Nowacksanlage 13, Tel. 5859. Anl. Okt. Beg. neuer Kurse. Einzelunterricht jederzeit. Uebernahme-Kurse auswärts'.

Advertisement for Lebensm.-Gesch. '3 Famil.-Haus in guter Lage zu mieten oder kauf. gesucht. Näheres an Barth, Neustadtstraße 2.'

Advertisement for Gelegenheitsaufn. in B.-Baden. 'Gehaltsf. Villa mit über 1 ha großem Park, Pflanzensaal, Geräteschuppen. Antiquarische, enthaltend je 2 Familienzimmer-Böden mit Zubehör, sowie Pflanzenerkennung, in herrlicher Umgebung, sofort zum Verkauf zu verkaufen, da Besitzer ins Ausland geht. Schnell erledigte Käufer werden belohnt. Ludwig Schimpff, Immobilien, Baden-Baden, Langestraße 55, Telefon 2082.'

Advertisement for Wein-u. Mostfasser. 'von 100-300 U., neu u. gebraucht, formvollständig billig abzugeben. Heinrich G. Wein, Käferei u. Fassbandlung, Reisingstr. 16, 6844'.

Turner-Handball.

Kreismeisterklasse.

Gruppe 1: Tg. Rheinau - To. 48 Mannheim 2:2 (1:1); To. Ketsch - Tgd. Ostersheim 6:1 (1:1); Tgd. 78 Heilberg - To. Hohenheim 1:2 (1:0). Die Niederlage des vorjährigen Gruppenmeisters Ostersheim ist überraschend hoch ausgefallen. Der Neuling Hohenheim führt sich gut ein.

Auffstiegklasse.

Tgd. Seierheim - To. Vinkenheim 5:5 (2:1). Auch dies Ergebnis ist überraschend, aber nicht etwa unverständlich. Vinkenheims Mannschaft war von einem Spielführer geleitet, der vorzüglich war. Man merkt es der Mannschaft an, daß sie den Sommer über eine gute Schulung genossen hat. (Herb). Bei Seierheim war es das Gegenteil, nichts von den in vielen Partien gezeigten guten Leistungen war zu sehen, besonders im Sturm haperte es bedauerlich. Der Hinterrückwart, besonders dem Torwart, der sehr gut spielt, hat es die Mannschaft zu danken, daß der eine Punkt erzielt wurde. Schiedsrichter leitete das Spiel mit Umsicht und der nötigen Energie.

Das Hohenburg-Rennen.

Hans Stud fährt die schnellste Zeit des Tages. Das Hohenburg-Rennen hatte am Sonntag trotz regnerischer Witterung 100 000 Zuschauer auf die Beine gebracht, die die 14,8 km lange Rennstrecke umsäumten. Der Held des Tages war bei den Wagen der Europameister Hans Stud, der mit einem Mercedes-Benz-Rennwagen in der größten Klasse ohne Gegner war und mit 46:13,3 für die Gesamtstrecke von 88,8 km mit einem Stundenmittel von 115,9 km die schnellste Zeit des Tages fuhr. Sein schärfster Rivale im Rennen selbst war der in der 8000-cm-Klasse gestartete Burgaller, der mit 47:11,4 nicht viel schlechter war als der große Favorit. Bei den Kleinen feierte Schtrauß (München) auf BMW einen neuen Erfolg in 40:12. Die schnellste Zeit der Motorradfahrer erzielte der deutsche Meister Koeje (Düsseldorf) auf einer 1000-cm-BMW, mit der er die Strecke in 50:47,3 gleich 105 Stundenkilometer durchfuhr.

Mannschaftskampf im Gewichtheben und Ringen.

Kraftsportverein Durlach unterliegt Sportvereinigung Germania Karlsruhe.

Die Karlsruher Germania hatte am gestrigen Sonntag den Kraftsportverein Durlach zu einem Mannschaftskampf im Gewichtheben und Ringen eingeladen. Die Kämpfe wurden im Klubhaus der Germania ausgetragen.

Im Gewichtheben wurde der vom Verband für dieses Jahr vorgeschriebene olympische Dreikampf (beidarmig Drücken, beidarmig Reißen und beidarmig Stößen) ausgeführt. Die Karlsruher stellten eine kombinierte Mannschaft im Gewichtheben. Durlach stellte keine erste Mannschaft.

Die Karlsruher blieben mit der Mannschaft Jung, Schenk, Hornfeld, Wieland, Bührer und Böhm mit einer Gesamtpunktzahl von 3005 Sieger. Durlach stellte in seiner Mannschaft Bodenmüller, Arthur, Buch, Zilly, Giese, Konrad und Börsig und brachte es auf 2900 Punkte.

Im Ringen wurden sehr schöne Kämpfe gezeigt. Karlsruhe mußte auch hier in seiner ersten Mannschaft Erfolg wegen Erkrankung einstellen. Der Mannschaftskampf wurde knapp von Karlsruhe mit 11:9 Punkten gewonnen. Bei Karlsruhe waren die Sieger: Stengel, Kunzmann, Kümmerl und Wiedmaier. Bei Durlach siegten: Schneider II, Fränkle und Börsig.

Straßenrennen „Rund um die Solitude“.

Sieger: Hauzer-Freiburg.

Mit einem groß aufgezogenen Straßenrennen auf der bekannten Solitudestrecke beschloß der Gau Stuttgart-Heilbronn am Sonntag seine diesjährige Rennsaison. Unter Teilnahme der besten deutschen Bundesamateure wurde das Rennen in der A- und B-Klasse äußerst scharf geführt. Im Einzelwettbewerb der A-Klasse landete der Freiburger Hauzer einen sicheren Sieg, 10 km vor dem Ende gab er seinen Gegnern Feriensiedel. In der B-Klasse errang der Augsburger Neumaier einen ebenso sicheren Sieg.

H. v. D. ehrt Wanderer. Der Automobilklub von Deutschland ehrt gestern durch einen Festakt in seinen Räumen am Leipziger Platz die siegreichen Wandererfahrer, die als einzige Mannschaft bei schwerster internationaler Konkurrenz die höchste Trophäe der internationalen Alpenfahrt, den Alpenpokal errangen. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg beglückwünschte Fahrer und Fahrer zu diesem großen Erfolg und überreichte bei dieser Gelegenheit dem Führer der Wanderer-Mannschaft, A. Graumüller (Dresden), die höchste Auszeichnung des A. v. D., das goldene Sportabzeichen, das bis jetzt erst dreimal, nämlich Campbell, Carracciola und Elli Weinhorn, verliehen worden ist.

Königschießen beim Schützenverein Wildpark.

Am vergangenen Sonntag fand auf den Schießständen des Karlsruher Schützenvereins Wildpark 1924 das diesjährige Königschießen statt. Neben den verschiedenen schießsportlichen Veranstaltungen des Vereins stellt dies den schwierigsten Wettkampf dar, w. rd. doch der Sieger mit einer Schußreihe von 90 Schuß stehend freihändig ermittelt. Demgemäß war der Wettkampf auch sehr spannend, war es doch durchaus nicht vorauszusehen, wer schließlich Sieger blieb.

Do! d't begann gleich verheißungsvoll mit der ersten Reihe von 10 Schuß mit 97 Ringen, kam aber bei der zweiten Reihe zu kurz, so daß sie ihm nur 82 Ringe brachte; die dritte Reihe gab wieder das gute Ergebnis von 96 Ringen, zusammen 275. Dieses Ergebnis blieb lange Zeit „hoch“, bis es Karl Lang gelang, mit den drei gleichmäßig guten Reihen von 95, 96 und 93 Ringen 284 zu erreichen und sich damit die Würde des Schützenkönigs für 1931 zu sichern.

Die Leistungen sind allgemein als gut anzusehen, wenn auch bei der Schwere des Wettkampfes Enttäuschungen nicht ausblieben. Nachstehend die Ergebnisse der zehn besten Schützen:

Table with 4 columns: Rank, Name, Points, Total. 1. Lang Karl 95 96 93 284. 2. Doldt 97 96 82 275. 3. Schmidt 85 100 82 267. 4. Börsig 84 97 83 264. 5. Hauß 83 94 84 261. 6. Stahl 93 85 73 251. 7. Weber W. 80 83 87 250. 8. Heim 88 78 78 244. 9. Minola 85 81 76 242. 10. Förtner 86 79 76 241.

Amerikanischer Tennismeister im Herren-Einzel wurde der junge Kalifornier Pines, der im Endspiel seinen Landsmann Loti mit 7:9, 6:3, 9:7, 7:5 besiegte.

Selen Wablon stellte wieder zwei neue Weltrekorde auf, und zwar über 300 Meter Crawl mit 3:58 Min. und über 500 Meter Crawl mit 6:43,2 Min.

Kremer gewann den Großen Preis der Stadt Hannover über 100 Kilometer vor Sawall, Schön, Linart und Möller in der neuen Bahnrekordzeit von 1:26:34 Std.

Süde Krauswinkler-Gesellschaft wurde in Prag mit einem 6:4, 6:3 Sieg gegen die Französin Frau Mathieu tische Tennismeisterin.

In der Vorkampfrunde der Meisterspiele in Bad Homburg blieb Rheinland gegen Berliner Tennis-Verband und Rotweiß Berlin gegen B a d e n erfolgreich.

GLORIA PALAST. Dir.: A. W. Schwarze. Heute ein neuer Ton-Großfilm BOYKOTT (Primanerlehre). Nach der gleichnamigen Novelle v. Ulitz. Hauptdarsteller: Die schöne und lebenslustige Mutter: Lil Dagover. Der junge Primaner: Rolf von Goth. Ferner wirken mit: Wolfgang Ziller / Theodor Loos / Karin Evans. Es werden hier Probleme aufgerollt, wie sie das tiegeliche Leben so zahlreich mit sich bringt: die Kämpfe einer jungen Seele, das übertriebene Ehrgefühl junger Männer und die falsche Behandlung der Kinder durch ihre Eltern. Besuch im Karzer. Eine Tragikomödie. Lehrfilm und die tönende „FOX“-Woche. Jugendliche haben Zutritt! Anfang: 3, 4, 35, 6, 50 u. 9 Uhr.

KAMMER LICHTSPIELE. Dir.: A. W. Schwarze. Der große Tonfilm: Schaffen der Manege. 8 Akte mit Liane Haid, Oscar Marion, Walter Rilla. Ja, ja - so sind die Frauen. Eine Pikanterie in 6 Akten mit Hans Junkermann, Igo Sym, Betty Astor. UFA-Wochenschau u. Lehrfilm. Anfang: 3, 4, 15, 6, 30, 8, 40.

TANZSCHULE GROSSKOPF. HERRENSTRASSE 33. BEGINN NEUER KURSE „RUMBA“ DER NEUE TANZ. SPRECHZEIT 11-12.30 UHR U. 4-7 UHR.

Lernt Einheits-Kurzschritt. Anfänger-, Wiederholungs- und Redeschritt-kurse beginnen: Montag, 14. Sept. 1931 | jeweils Dienstag, 15. Sept. 1931 | jeweils 8 Uhr in der zentral gelegenen Markgrafenschule. Sorgfält. Ausbildung. Geringe Kursgebühren. Vorzugspreise! Angeh. v. kaulm. u. v. Beamtenorganisationen, Studierende, Schüler u. Arbeitslose. Gleichzeit. Wiederbeginn der regelmäßigen Übungsabende (für Mittag, kostenlos) beste Vorbereitung, auf alle Prüfungen. Reichskurzschrittverein Karlsruhe (vorm. Gabelsberg, 1872 / Stolze-Schrey 1905).

Café Odeon. Nur noch 14 Tage: Kapelle Edith Heinemann mit dem Sänger Walter Berger.

Sanierungen Konkurs-Vermeidung. bei lebensfähigen Betrieben mit mindest. RM. 500 000.- Passiven. Strengste Diskretion wird gewährleistet. Walter Goldammer Bankkommissionsgeschäfte KARLSRUHE IN BADEN. Wer leiht gegen gute Sicherheit auf 1. Hypothek 2500 Mk. Angebote u. 223732a an die Bad. Presse. 1000-1500 Mk. von Selbstgeher gegen Bürgschaft gef. monatliche Ratenzahlung. Offerten unter 27622 an die Bad. Presse. 4 Gih. kl. Auto. Stück zu verkaufen: ob. Tauch. ges. Motoris. (235935) Scheffelstraße 56.

Gelegenheit Auto-Verkauf! Presto-Limousine 6 Zyl., 1255 PS. Opel-Limousine 6 Zyl., 840 PS. In bestem Zustand, best. Privatbesitz abzugeben. Anfragen unter Nr. 2299 an die Badische Presse oder Telefon Nr. 6927. Gelegenheitskauf! Motorrad 500 cm, wie neu, Neuwert 1200 M. f. n. 200 Mark zu verkaufen. Schützenstr. 59. (7381) Motorrad 250 cm, gut erhalt., billig zu verk. Neujahr 1926. Sonntag amüsieren b. Fischer, Altenheim b. Offend., Sautfür. 48. II. Leichtmotorrad sehr gut, ganz billig zu verkaufen. Vorfr. 6, 1. Etod. Kaufgesuche. Auto. Altmot., bis 6 PS., geg. bar zu kauf. gef. Angeb. mit Preis u. Nr. 14376 an d. Bad. Presse Hil. Werberstr.

COLOSSEUM. Dienstag, 15. Sept., 8 Uhr abends Einmaliges Gastspiel der berühmten Hoch- und Deutschmeister aus WIEN. Eintrittspreise: 1.-, 1,50 Mk.

SCHAUBURG RESI. Residenz-Lichtspiele. Waldstr. 30. Tel. 5111. 300 500 645 845. Morgen letzter Tag! Charlotte Susa in D-Zug 13 hat Verspätung Der Stumme von Portici im Sonderbericht: 70. Katholikentag in Nürnberg. Das Stadtgespräch! 4 6.15 8.40 Uhr.

PALM U.T. Palast-Lichtspiele. Herrenstr. 11. Tel. 2502. Kaiserstr. 211. Tel. 7868. Der lustigste aller Harold Lloyd Filme: Harold, halt dich fest! Sie haben in Ihrem ganzen Leben noch nie so gelacht! Eine Lachsalve löst die andere ab. Buntes Beiprogramm: Anfang: 3, 5, 7, 9 Uhr.

Gelegenheitskauf! Motorrad 500 cm, wie neu, Neuwert 1200 M. f. n. 200 Mark zu verkaufen. Schützenstr. 59. (7381) Motorrad 250 cm, gut erhalt., billig zu verk. Neujahr 1926. Sonntag amüsieren b. Fischer, Altenheim b. Offend., Sautfür. 48. II. Leichtmotorrad sehr gut, ganz billig zu verkaufen. Vorfr. 6, 1. Etod. Kaufgesuche. Auto. Altmot., bis 6 PS., geg. bar zu kauf. gef. Angeb. mit Preis u. Nr. 14376 an d. Bad. Presse Hil. Werberstr.

Amtliche Anzeigen. Jagd-Verpachtung. Die Gemeinde Gausbad, Bahnstation Forst-Gausbad im Nürtinger, läßt am Samstag, den 26. September d. J., nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus daselbst, die Ausübung der Jagd in ihrer Gemarkung auf weitere 6 Jahre, vom 1. Januar 1932 bis 31. Januar 1938, öffentlich in Pacht verpachten. Die Jagd, in welcher Jagdwild vorhanden ist, umfaßt 892 ha Wald und 188 ha Acker, Wiesen und sonstiges Gelände. Hierzu werden Liebhaber mit dem Ansuchen eingeladen, daß nur solche Personen als Pächter zugelassen werden, welche im Besitze eines Jagdpasses sind, oder durch schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses keine Bedenken bestehen. Der Entwurf des Jagdverpachtungsvertrages liegt zur Einsicht auf dem Rathaus auf. G a u s b a d, den 12. September 1931. Der Gemeinderat: K r a m e r B r ä u l e, Ratsh.

Kapitalien 4000 Mk. Kapitalanlage. auf 1. Hypothek von gemiffen. jung. Landwirt z. Kauf ein. landwirtsch. Anwesen, gute Bering. u. d. Anlage gel. 15 000 M. Schöb. Angeb. u. 223595a a. Bad. Pr.

Briefhüllen liefert rasch und preiswert D. Ziergarten (Bad. Presse). An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern. Zu verkaufen 1 3/4 To. Opel-Lieferwagen 6 Zylinder, generalüberholt, in gut. Zustande, außerordentlich preisw. zu verkaufen. Offerten mit. 223594a an die Bad. Presse.

WAGENPLANEN. HANS DIEFFENBACHER. Sacke Karlsruhe - Hafen Decken. IMPRAGNIERTE. WASSERDICHT.

Wohn. Kaufmann mit lang. Verricht. sucht Beteiligung. mit 50-60 000 M an Inkrat., solid. geordn. Unternehmen. Lebensmittel-Handl. bevorz. jedoch nicht Beding. Vermitt. zweifels. Weil. Angebote erb. unter 27634 an die Bad. Presse.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag, den 13. September, entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Gatte, Vater und Bruder

Rechtsanwalt und Stadtrat Wilhelm Frey

In tiefer Trauer:

Frau Emilie Frey, geb. Fladt Willy Frey Karl Frey, Reichsbahnmann.

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. (7719)

Am Sonntag, den 13. September, verschied mein hochverehrter Mitarbeiter

Herr Rechtsanwalt und Stadtrat Wilhelm Frey

Ich verliere in ihm einen unersetzlichen Freund. Reiche Gaben des Geistes und des Herzens zeichnen ihn in hervorragendem Maße aus.

Ich war stolz darauf, mit ihm zusammen arbeiten zu dürfen. Sein Andenken werde ich in unaussprechlicher Treue und Dankbarkeit bewahren.

Karlsruhe, 14. September 1931. Erbprinzenstraße 31.

Dr. Fritz Rosenfelder Rechtsanwalt.

Todes-Anzeige.

Am 13. September 1931 ist der Stellvertretende Vorsitzende unserer Landespartei

Herr Rechtsanwalt Wilhelm Frey Stadtrat in Karlsruhe

nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. Wir betrauern auf das tiefste den zu frühen Tod des Entschlafenen, dem wir in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um unsere Sache ein treues Gedenken bewahren werden.

Deutsche Staatspartei

Ortsverein Karlsruhe Kessler.

Landesorganisation Dietrich Zircher Freudenberg Hofheinz.

Todes-Anzeige.

Der Mitgründer und langjährige Vorsitzende unseres Aufsichtsrats

Herr Wilhelm Frey

Rechtsanwalt und Stadtrat

verschied nach kurzer, schwerer Krankheit.

Wir werden dem Entschlafenen stets ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren und seine Verdienste um unsere Gesellschaft nie vergessen.

Badische Treuhand-Gesellschaft

Aktien-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat: Herbert Koelsch.

Der Vorstand: Dr. Staat, Dr. Dammann, Dr. Kölsch.

ZURÜCK

Dr. med. Blümel

Facharzt für Hautkrankheiten Kaiserstr. 205 Fernruf 4318

Trauerbriefe u. Danklagungskarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiermann (Badische Presse).

Pulznormen jetzt kaufen!

Noch nie war die Auswahl so groß. Noch nie die Preise so billig. DOCH MERKEN: Nur Zirkel 32

Ecke Ritterstr., 1 Treppe hoch Kein Laden W. Lehmann Raten-Abkommen der Beamtenbank

... selbstredend auch alle Arten Pelzmäntel, Füchse

Stenographie

Maschinenschreiben neue Tastmethode. Abendkurse für Anfänger. Handelsschule „Merkur“ Karlstr. 13 neben Moninger. Telefon 2018.

Bruchleidende!

Sofortige Hilfe nur mit meiner von mir erfundenen u. daher selbst schwere Brüche sicher zurückhaltende, durch 3 D. A. Patente gesicherte

Neferm - Kugelgelenk - Bandage

Ohne Feder, Gummi, Schenkelriemen, absteigende oder drück. Bogen, Beugern und unauffällig bei keiner Arbeit hindernd. Heber 10 000 Stück in kurzer Zeit geliefert. Versuchs begünstigt u. empfohlen. Täglich Dankschreiben, Bruchleidende, Blinddarmverlebung u. Intertricien (bei Korpusculen) für Maß-

Leibbinden und Herrenärzte

(Staurverbesserer) wenden sich kostenlos am Freitag, 18. Sept., in Karlsruhe, Hotel Dub. am alt. Bahnhof, v. 9-11 Uhr; und in Wiesbaden, Denkhofstr., v. 9-11 Uhr; Mittwoch, 16. Sept., in Weingarten, zur Plaza, v. 9-11 Uhr und in Weiden, zur Krone, v. 2-5 Uhr, an den Erfinder u. Alleinverk.: Paul Heider, Weingarten/Platz, handelsger. eingetr. Spezial-Bandag. Fabrik. (23637)

Spöhrerschule Calw

Privat-Schule m. Schüler- u. Töchterheim im württ. Schwarzw. Höhere Handelsschule: 1. b. 4semestr. Lehrgänge Musterkontor. Realschule u. Realgymn.: Sexta bis Abitur. Ausländerklassen. September-Kurs: 31. 8. bis 6. 9. Fortbildung prakt. Kaufleute. Sport, Gymnastik, sorgfält. Erziehung. Semesterbez. 13. Oktober.

Erste südd. Malerschule Weber & Glaser, Karlsruhe i. B.

Karl-Wilhelm-Str. 12. Spezialfachschule zur Erlernung erstklass., praktisch. auch wirklich verwendbarer konkurrenzloser Techniken: Schrift / Glasschilder / Transparente / Dekoration / Perspektive / Farbige Raumgestaltung / Freihandmalerei / Holz u. Marmor / Schließlack / Tiefporttechnik / Spritzverfahren

Vorbereitung zur Gesellen- und Meisterprüfung. Höchste Auszeichnungen, gewissenhafte, gediegene Ausbilder. Staatl. genehmigt. Fahrpreisermäßig. Auch im letzten Sem. haben wiederum sämtl. Schüler, welche sich der Gehilfen- od. Meisterprüf. unterzogen, dieselbe m. best. Erfolg bestanden. Beginn 2. November. Prosp. m. Schülerarbeiten u. Adressenverzeichnis. v. Schülern kostenlos. - Besuchen Sie unsere Schul-Ausstellung im Bad. Landesgewerbeamt Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 17. Eintritt frei.

Schrank mit Wäschtommode

in weiß oder eiche, zu kaufen gesucht. Angebote unter S. M. 13378 an die Badische Presse. Billige Hauptpost.

Hausverwaltungen

übern. in Karlsruhe u. Umland. R. W. 14374 an d. Bad. Presse. Hl. Werderpl. Karlsruhe. Schillerstr. Nr. 2. Tel. 1938. Heber 23 A. Hausverwalter d. Bauvertr. u. Erbschafts- u. Schenkungs-Vertr.

Nähmaschine

geb., gut erhalten, gesucht. Angebote unter S. M. 14374 an d. Bad. Presse. Hl. Werderpl.

Schreibmaschine

wenig geb., billig zu verkaufen. Müller, Sauterbergstr. 8.

Briefhüllen

festes rasch und billig. Druck. F. Biergarten. (Badische Presse)

Kaufgesuche

Gänse- und Entenfedern. Geb. Kauf, sucht. Beschreibungsanstalt, Schönebr. 28. (82314378)

Wohnzimmer

Dunkelrot, gebläst. Schon lange haben viele Hausfrauen d. Wunsch, ihr Zimmer neu zu möblieren od. sich überhaupt bei Gelegenheit ein Wohnzimm. einrichten zu lassen. Vor einiger Zeit haben wir nun ein noch sehr gut erhaltenes Buffet zurückbekommen m. schönem Weiss. Ober- u. Unterteil m. Auszug u. Schubfassen u. Bildhauerarbeit. Wir haben an diesem Buffet eine Gredens, ebenso 1 Ausziehbüch. u. 4 eckte Verstellb. u. bieten Ihnen nun dieses prima Wohn- u. Speisezimmer a. Preise von 285 A an. Vielleicht be- rühren Sie dieses einmal. Es wird Ihnen sicherlich nicht schwerer fallen, Ihren Gatten zu veranlassen, daß Sie das Zimmer kaufen dür- fen. (7594)

Möbelhaus Carl Baum & Co.

Erbsenstr. 30. Kein Laden. Ständiges Lager über 100 Zimmer und Küchen. - Besondere Zeitablass- Bedingungen.

Küchen

in größter Auswahl, modernste Modelle, zu saum. bill. Preisen.

Sitzler

Möbelhaus mit eig. Schreiner- u. Tischlerwerkst. 17. Rein Baden. Jubiläumseröffnung. (6780)

Petroleum-Öfen, wie neu, für 10 A zu ver- kaufen. S. M. 13378 an die Badische Presse. Hl. Werderpl.

Molttäfer! Weinfäfer!

neu, von 50 bis 200 Stk., rund und oval, Preisänderung von 50 Stk. bis 6 Stk. (7494)

M. Siron, Küfer u. Kistenfabrik, Hl. Werderpl. 13. Reparaturen werden schnell beiorgt.

Neu eingetroffen:

Jacquard-Kamelhaar-Decken Stepp-äußerst preiswert.

Lagerbesuch jedermann lohnend. Arthur Baer Kaiserstr. 193/95 gegenüber Geschw. Gutmann. Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch. Ratenkaufabkommen.

Handlesen

nebst Augen- diagnose usw. m. Zeilang, d. Ereign. f. Beruf, Ehe, Gesundh., Aufst. etc. Sprechst. 11-12, 3-5, 7-8, Sonntags 11-12, 3-4 Uhr für Sommermonate Preisermäßigung auf 3 RM. Frau Rron rop, Amalienstraße 39, parterre. Mittwoch Unterhaltungsabend über Charakterologie u. Handlesen (8-10 Uhr)

Em. Kohlenherde

geb., a. erb., weiche Flamme u. d. Zugkraft. 78x52 87x67 80x52 92x65 86x58 95x65 85x55 90x72

Wirtsch.-Herde

110x70 140x70 160x80 100x60 Werderstraße 36, 3. Et. (72314378)

Zimmerlampen

billig zu verkaufen, jeweils ab 9-12 Uhr. Bachstraße 36, 3. Et. (72314378)

Pianos

zur Miete 10.- 12.- 15.- monatlich. Bei Kauf Anrechnung it. Vereinbarung. H. Maurer Kaiserstraße 176

Möbel-Ausverkauf

in Anfa. m. Detail-Verkauf einige sehr schöne Einzel- möbel wie

Rauchtisch

mit gefalteten Gläsern u. Mar- morplatte, hat 80.- nur M. 50.-

Frisiertoilette

in Mahagoni poliert mit Spiegel, auch als Ankleide- spiegel einverwendb., hat 250.- nur M. 120.-

Frisiertoilette

in eiche, ebenfalls mit sehr schönem Spiegel, hat 190.- nur M. 90.-

ebenso noch einige weitere sehr günstige Angebote in Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer u. Küchen am Lager.

Paul Feederle Möbel-u. Tischfabr. Durl. Allee 58a.

Wegen Aufgabe des Geschäftes sind 1. großes Buffet 1. große 1. Buchsch. u. d. u. verkauft. S. M. 13378 an die Badische Presse. Hl. Werderpl.

Gasherd

30. m. Badofen, bereits neu, preiswert zu verkaufen. (75392) Durl. Allee 11, III. 1.

Rohlenparherde

weiß email., erklaff., mit schönem Badofen zu verkaufen. (75392) Durl. Allee 11, part.

Umzugshalber Gasbadeofen

stehend, mit Wanne, zusammen 40 RM., groß, alt. Tisch 15 M., elektrische hohe

Stehlampe

12 RM., elektrische hohe

Edz.-Beleuchtung

20 RM., groß, maß. Herd f. a. Brenn., mit 25 M. Zu erfragen unter S. M. 13346 in der Bad. Presse. Hl. Werderpl.

Silberbesteck 90

122 teilig, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 7500 an die Badische Presse.

Tiermarkt

Es wird ein in jeder Beziehung prima Hühnerhund

Eduscho. Trinkt Kaffee mit Coffein 3 Gramm die Tasse Schont Herz und Kasse